MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

83 (26.3.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-404526

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in anerk. Gleichstellungsfällen abgeholt 1.70 M., durch die Post 2.00 M. einschl. Postbestellgebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kaiserringstraße 42, Schwetzingerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt: Friedrichstraße 1, Friedrichsfeldstr. 35, Käfertal: Obere Dorfstraße 8, Lechleitnerstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen, amtliche Grundpreise. Allgemeine gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben oder an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 26. März 1940 Früh-Ausgabe

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang – Nummer 83

Neue Intrigen der Westmächte auf dem Balkan

Schauermärchen über die Achsenmächte

Paris und London suchen Rumänien und Jugoslawien aufzuhetzen

(Eigener Bericht der NMZ)

— Rom, 26. März.

Unter der Ueberschrift „Unfrieden" auf dem Balkan" stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" in der Sonntagsnummer des Blattes fest, daß in den westlichen Demokratien versteckte Manöver eine weit größere Rolle spielen als Kämpfe auf den Schlachtfeldern. Diese Manöver richten sich nicht weniger gegen Italien als gegen Deutschland. Es sei vielleicht kein Zufall, daß ein Regierungswechsel in Frankreich genügt habe, um diesen seit langem vorbereiteten Intrigen nunmehr auch in der französischen Presse breiteren Raum zu gewähren. Heute sei der Balkan an der Reihe.

Es habe eines scharfen Dementis der rumänischen Regierung bedurft, um das in Paris und London verbreitete Märchen eines deutschen Ultimatums an Rumänien zu zerstören. Kaum sei aber das Echo dieses falschen Alarms verklungen, da verbreite man bereits in Paris und London das Gerücht eines mehr oder weniger geheimen zwischen Italien und Deutschland abgesprochenen Planes einer Aufteilung des Balkans.

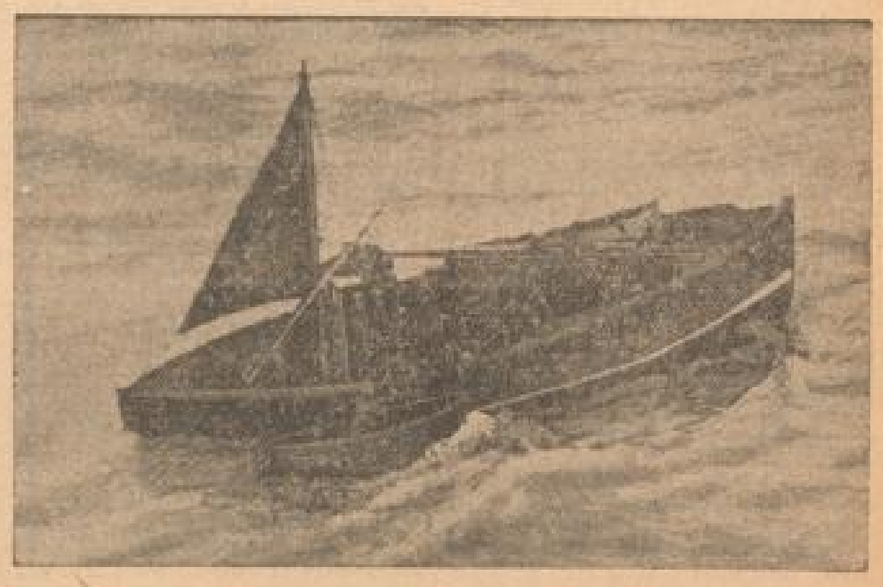
Während man in Rom und Belgrad den dritten Jahrestag des italienisch-jugoslawischen Paktes der Freundschaft und Zusammenarbeit feiere, der die feste Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder bilde, spreche man in London von einem „im Werden begriffenen Protektorat Italiens über Jugoslawien und Griechenland" und in Paris von der „Angst des jugoslawischen Volkes über eine angeblich bevorstehende italienische Aktion".

„Ordre" hetze auch die Türkei gegen Italien auf, wobei man so unvorsichtig sei, die eigenen Pläne bekanntzugeben, indem man schreibe, daß Ankara keine Bewegungsfreiheit haben könne, solange Italien im Dodekanes und auf dem Balkan stände. Derartige Schauermärchen könnten natürlich weder für Italien noch für Deutschland dramatisch werden. Interessant seien sie aber zweifellos, hätten sie doch offenbar den Zweck, bei den Balkanvölkern Mißtrauen und Alarm gegen Italien und Deutschland zu säen und jene natürlichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Positionen der Achsenmächte in dieser Zone Europas zu erschüttern.

Es sei ganz klar, daß jene Pläne gewisser französischer Kreise getarnt werden sollen, die davon träumen, jenen Konflikt, den sie nicht am Rhein zu führen vermögen, auf Südosteuropa zu verlegen.

So versuchten sie, das Gespenst einer Bedrohung durch Deutschland und Italien an die Wand zu malen und die französisch-englischen Angriffsmaßnahmen als Verteidigungsmaßnahmen hinstellen zu können. Aus alledem gewinne man den Eindruck, daß ein neues großes Intrigenspiel auf dem Balkan und in den umliegenden Zonen beginne.

Englands Todesküste



Neun Mann von der Besatzung eines versenkten Schiffes, die nach schwerem Kampf gegen die rauhe See von einem Fischerboot aufgenommen werden. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

„Der Krieg muß auch die Probleme Italiens lösen"

Unerbittliche Kampfansage des faschistischen Italiens gegen den Versailler Unrechtsfrieden

dnb. Rom, 26. März.

Der 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde ist in ganz Italien besonders feierlich begangen worden. In Rom charakterisierte Minister für Volksbildung Pavolini Sinn und Bedeutung des Tages in einer Großkundgebung. Pavolini wies dabei darauf hin, daß Mussolini schon seit 1919 in seinen Reden und Schriften betont habe, daß Versailles nicht nur für Deutschland, sondern auch für Italien ein „Diktat" gewesen sei. Als erster habe er sich für die Revision der Gewaltmethoden dieses Vertrages eingesetzt. In 20 Jahren habe das faschistische Italien die durch die Friedensverträge geschaffenen unhaltbaren Zustände teilweise wieder auszumachen vermocht, sei dabei aber nicht auf verspätetes Verständnis, sondern auf eine systematische Feindseligkeit gestoßen, die in den Sanktionen, die Italien nie vergessen werde, ihren Höhepunkt erreichten. Italien, so schloß der Minister, gehe den Weg seiner rechtmäßigen Interessen und es sei nicht seine Schuld, wenn seit 1919 dieser Weg immer von den gleichen Mächten durchkreuzt werde.

Für die Faschisten gebe es kein Dilemma: Krieg oder Frieden, nur eines forderten sie unbedingt, daß Italien aus der derzeitigen Umwälzung so hervorgehe, daß seine Probleme damit gelöst seien.

Neuordnung des italienischen Heeres

dnb. Rom, 23. März.

Am Jahrestag der Faschistischen Revolution veröffentlicht die römische Presse in größter Aufmachung — gleichsam zu Illustrierung der Schlagkraft und Wehrbereitschaft der Nation — einen vom Ministerrat bereits gebilligten und gegenwärtig dem zuständigen Kammerausschuß zur Prüfung vorliegenden Gesetzentwurf über die Neuordnung des Heeres. Danach wird künftig das im Mutterland stehende Heer umfassen: 1 Generalstabskommando, sechs Armeekommandos, 21 Armeekorps, ein Oberkommando der alpinen Truppen, 35 Kommandierende- und 96 Divisionsgeneräle.

Mussolini besprach Luftabwehrfragen

dnb. Rom, 25. März.

Der Duce hat in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Pieria empfangen, mit dem er einige Fragen der Luftabwehr besprach.

Rom gegen die westlichen Kriegsziele

EP Genf, 26. März.

Die Zeitschrift „Relazioni Internationali", das Organ des Instituts für die Studien der auswärtigen Politik, schreibt in einer abschließenden Würdigung der Zusammenkunft vom Brenner, es hätten sich zwei Leiter von Erneuerungsbewegungen getroffen, die in Italien und Deutschland von Generation zu Generation dauern und fortleben werden. Das müsse für jene Demokratien gesagt werden, die den Nationalsozialismus vernichten wollten. Wenn das eines der Friedensziele sei, werde es unerfüllt bleiben. An der Erreichung dieser Bedingung glauben, heiße, die deutsche Geschichte und Psychologie verkennen.

Schon bei Kriegsbeginn hätten die umstrittenen Friedensziele gezeigt, daß man von demokratischer Seite einen neuen Frieden von Versailles anstrebe. Dieser Rückfall werde nicht erfolgen, weil Deutschland und Italien es verhindern würden.

Im Rahmen der deutsch-italienischen Beziehungen stimme die Auffassung über die europäischen Kriegs- und Friedensfragen überein. Erst von diesem Gesichtspunkt erhalte die Begegnung vom Brenner ihren richtigen Wert. Die italienischen und die deutschen Interessen seien die gleichen, wie sie beim Abschluß des Freundschafts- und Bündnispaktes erwogen und gewürdigt worden seien, und dieser Pakt bewahre seine volle Wirksamkeit.

Rom und Teleki's Besuch

dnb. Rom, 23. März.

Dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Teleki in der italienischen Hauptstadt widmen die römischen Blätter herzliche Begrüßungsartikel. „Giornale d'Italia" betont, wenn auch von dieser Begegnung keine neue Wendung in den Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu erwarten sei, so biete sich doch genügend Stoff zur Prüfung und Klärung bekannter Fragen. Seit den Besprechungen von Venedig im Januar, die eine vollkommene Uebereinstimmung der Auffassungen bestätigten, habe sich kein wesentlich neuer Faktor ergeben, der sich insbesondere auf die politische Frage im Donauraum und auf den Balkanraum ausdehnen könne, der vor allem die Beziehungen zwischen Italien und Ungarn interessiere.

Trotz aller gegenteiligen Berichte sei der Krieg immer noch lokalisiert geblieben und auch keine Ausdehnung — zumindest von seiten Deutschlands zu erwarten.

Die südosteuropäischen Staaten hätten nunmehr alle ihre Haltung, und zumeist gemäß der italienischen, festgelegt und jenen Plan eines neutralen Blocks abgelehnt, der von London und Paris ausgearbeitet worden sei. Die italienisch-ungarische Freundschaft sei gegen niemand gerichtet, sondern diene der Zusammenarbeit und der Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum.

„Tribuna" betont, im gegenwärtigen Moment drohten dem Donau- und Balkanraum neue Gefahren, denn die Weltmächte möchten dort mit dem Blute anderer Völker einen Krieg vom Zaune brechen, aber Italien sei wachsam und werde derartige Manöver nicht zulassen.

König Carol über Rumäniens Politik

dnb. Bukarest, 26. März.

Der König von Rumänien hielt beim Empfang der Senatskommissionen, die die Antwort auf die Thronrede überbrachte, im Thronsaal eine Ansprache. Dabei erklärte König Carol:

„In der gegenwärtigen Zeit müssen alle Anstrengungen und Opfer sich auf die Notwendigkeiten der Verteidigung konzentrieren."

Der König betonte weiter, er sei sehr befriedigt, feststellen zu können, daß der Senat die für die Außenpolitik gezogenen Linien unterstütze, eine Politik, die ausschließlich nach den Interessen des Vaterlandes beschlossen worden sei. Mit gleicher Befriedigung stellte der König die Stärkung der Solidarität mit den Verbündeten des Balkanbundes fest, sowie die Kundgebungen der Freundschaft und Sympathie, die dem Kommandanten der rumänischen Jugend, Sidirovici, in Italien, und dem rumänischen Finanzminister in Bulgarien erwiesen worden seien.

Der König wiederholte, Rumänien wünsche die besten Beziehungen mit allen Ländern zu unterhalten, besonders mit seinen Nachbarn. Rumänien erstrebe nichts außerhalb seiner Grenzen.

Ein Dementi Afghanistans

dnb. Moskau, 22. März.

Die TASS verbreitet aus Kabul ein Dementi dortiger amtlicher Stellen das sich gegen die Gerüchte über eine angebliche Bedrohung Afghanistans durch die Sowjetunion wendet.

Das in der Zeitung „Islach" erschienene Dementi besagt:

„In letzter Zeit verbreiteten einige ausländische Zeitungen Nachrichten und Artikel über die angeblich bestehende Gefahr eines Ueberfalles der Sowjetunion auf Afghanistan und über militärische Maßnahmen Afghanistans. Besonders haben ägyptische Zeitungen diese Meldung veröffentlicht. So hat die ägyptische Zeitschrift „Albilal" in ihrer Nummer vom 26. Februar berichtet, daß Afghanistan sich mit militärischen Maßnahmen zum Krieg vorbereite. Wie bereits zuvor, dementieren wir diese Nachricht und erklären sie für unwahr."

Nach dem Bericht der TASS fügt die Zeitung „Islach" zu diesem Dementi hinzu, daß zwischen Afghanistan und der Sowjetunion freundschaftliche und freundnachbarliche Beziehungen bestünden. Zu Anfang des gegenwärtigen Krieges habe Afghanistan seine Neutralität erklärt. Für Afghanistan bestehe keinerlei Gefahr, die die Notwendigkeit begründen würde außerordentliche Maßnahmen zu treffen.

Das OKW meldet

dnb. Berlin, 25. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

An der Westfront örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Die Luftwaffe führte trotz sehr ungünstiger Wetterlage Aufklärungsflüge über Ostfrankreich durch. In der Nacht vom 23. zum 24. März flogen zahlreiche feindliche Flugzeuge nach Nordwestdeutschland und in den Abschnitt Mosel und Rhein ein. Ein Vickers-Wellington-Langstreckenflugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Beim Rückflug verletzte der Gegner in acht Fällen niederländisches Hoheitsgebiet zwischen 22.45 Uhr und 2.45 Uhr.

Französischer Aufklärer abgeschossen

dnb. Berlin, 25. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

Im Westen verlief der Tag ruhig. Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungstätigkeit über Frankreich fort.

Bei der Grenzüberwachung im Westen wurde im Luftkampf in der Gegend von Zweibrücken ein französischer Aufklärer von deutschen Jägern abgeschossen.

Bestätigte Freundschaft Rom–Belgrad

Der Freundschaftsvertrag: „ein festes Unterpfand für den Frieden an der Adria"

dnb. Rom, 25. März.

Anläßlich des dritten Jahrestages des Abschlusses des italienisch-jugoslawischen Freundschaftspaktes hat am Sonntag zwischen den Außenministern der beiden Länder ein herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden, in dem die Bedeutung des Paktes gewürdigt wird.

Graf Ciano betont in seinem Telegramm, daß „die Vereinbarungen von Belgrad, mit denen Italien und Jugoslawien vor drei Jahren eine neue Periode der Freundschaft und Zusammenarbeit begonnen haben, ihre lebendige Kraft und ihre volle Uebereinstimmung mit den Interessen der beiden Länder bewiesen haben und heute wie damals eine feste Grundlage der italienisch-jugoslawischen Politik bilden".

In seinem Antworttelegramm bezeichnet der jugoslawische Außenminister Markowitsch den Pakt von Belgrad als „festes Unterpfand für den Frieden in der Adria und für die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern". „Die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern, deren Kraft in dem Vertrauen, in der beiderseitigen Achtung und in der Uebereinstimmung ihrer Interessen beruht", so heißt es in dem Telegramm weiter, „erlangt inmitten der Ereignisse der Gegenwart eine besondere Bedeutung und bestärkt uns in dem Wunsche, an der gleichen Politik fruchtbarer Zusammenarbeit festzuhalten."

Gedenkartikel der Belgrader Presse

dnb. Belgrad, 25. März.

Zum dritten Jahrestag der Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Freundschaftspaktes veröffentlichen die Belgrader Blätter herzliche Gedenkartikel.

„Vreme" schreibt, der Pakt habe eine besondere Bedeutung angesichts der jetzigen Entwicklung in Europa erlangt, da der Gang der Ereignisse die Ueberzeugung von den vielfältigen gemeinsamen Interessen zwischen Italien und Jugoslawien noch verstärkt habe.

„Politika" meint, daß dank dieses Paktes Italien und Jugoslawien nicht nur nicht das Bild eines Krieges geliefert hätten, sondern auch eine Ausdehnung des jetzigen Konfliktes auf Balkan und Adria verhindert hätten.

England hat Oelsorgen

Die Herstellung künstlichen Brennstoffs soll verstärkt werden

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Amsterdam, 26. März.

England kann nicht behaupten, daß ihm nicht genügend Oelquellen in den verschiedensten Teilen der Welt zur Verfügung stehen. Trotzdem machen sich die Fachleute ernste Sorgen über die Oelversorgung. Der Grund ist in dem Mangel an Schiffstonnage, vor allem den großen Verlusten an

MARCHIVUM

Tankdampfern zu suchen und stellt neue Beweise für den Erfolg der deutschen Gegenblockade dar. Bezeichnend für die bedrohliche Lage ist eine Unterhausmitteilung des Bergwerksministers über die Ausdehnung der Erzeugung von Benzin und Benzol aus Kohle. Die Regierung hat einen dringenden Bericht von Fachleuten über die Möglichkeiten, die sich hier bieten, angefordert. Bisher werden in England nur geringe Mengen künstlichen Brennstoffs erzeugt.

Sie verlangen neueste Typen . . .

Französische und englische Vorstellungen in USA

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 26. März.

Die englisch-französische Einkaufskommission in Neuyork hat einen formellen Schritt bei der amerikanischen Regierung unternommen und die Lieferung der neuesten Typen amerikanischer Armeeflugzeuge verlangt, deren Konstruktion noch geheim gehalten wird und deren Ausfuhr gesperrt ist.

Zur Begründung verweisen England und Frankreich darauf, daß die amerikanischen Flugzeugfabriken den größten Teil ihrer Lieferungen erst im nächsten Jahre bewerkstelligen könnten. Bis dahin seien die jetzt gebräuchlichen Typen veraltet. England und Frankreich müßten, um 41 Flugzeuge zu erhalten, die modernen Erfordernissen entsprechen, darauf bestehen, daß die neuesten amerikanischen Typen zur Ausfuhr freigegeben würden.

Die Kriegsmaterialexporte der USA

FP. Washington, 1. März.

Wie das Staatsdepartement bekanntgibt, beträgt der Wert erteilter Lizenzen zur Ausfuhr von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial für den Februar 57 345 000 Dollar. An der Spitze der Ausfuhrländer steht Frankreich, das Lizenzen zum Ankauf amerikanischen Kriegsmaterials im Werte von 42 855 000 Dollar erhielt. Die Lizenzen an Frankreich bestanden hauptsächlich aus Geschützen, Minenwerfern, Munition, Lizenzen für Flugzeugpropeller sowie Flugzeugmotoren. Zu unterscheiden von den erteilten Lizenzen ist die tatsächliche Ausfuhr, die sich im Februar auf 19 540 850 Dollar belief. Auch hier steht Frankreich an der Spitze mit 7 182 000 Dollar, gefolgt von England mit 5,5 Millionen Dollar.

USA-Journalist in Tokio verurteilt

dnb. Tokio, 26. März.

Ein amerikanischer Journalist, der kürzlich wegen eines Verstoßes gegen das Militärgesetz hinsichtlich der Verbreitung unwahrer Berichte über die japanische Kriegsführung in China unter Anklage gestellt worden war, wurde am Freitag vom hiesigen Zivilgericht zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Bolivien verbietet jüdische Einwanderung. Nach einer Meldung der „Stampa" aus La Paz hat die Regierung von Bolivien die jüdische Einwanderung verboten.

Lawinen-Unglücke in Norwegen

Sieben Tote

FP. Oslo, 24. März.

Plötzlich einsetzender warmer Südwind hat in den letzten zwei Tagen im norwegischen Gebirge drei Lawinen-Unglücke verursacht, denen sieben Menschen zum Opfer gefallen sind. Bei einem Lawinensturz in Lesja (Mittelnorwegen) kam ein junger Student und zwei Mädchen im Alter von etwa zwanzig Jahren ums Leben. — In Jären (Westnorwegen) wurde ein Lehrer mit seinen beiden Kindern verschüttet und konnte nicht mehr gerettet werden. In Rykjelo (Westnorwegen) kam eine junge Frau ebenfalls durch eine Lawine um. Ihr Mann wurde gerettet.

Auf einer Eisscholle abgetrieben und erfroren

dnb. Kopenhagen, 23. März.

Zwei Kopenhagener Jungen, die sich zu Beginn des Tauwetters vor etwa zwei Wochen trotz wiederholter polizeilicher Warnungen auf das Eis des Oresundes hinausgewagt hatten, sind zehn Tage nach ihrem Verschwinden auf einer Scholle nahe dem Hafen von Helsingör, erfroren aufgefunden worden. Die Strecke, auf der die Toten vom Eis getrieben wurden, ist etwa 45 Kilometer lang.

Was England von Reynaud erwartet

Schluß mit der „passiven Kriegspolitik Daladiers"! – „Reynaud muß sich zum zweiten Clemenceau entwickeln"

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Amsterdam, 24. März.

Das Abstimmungsergebnis in der französischen Kammer hat in London lebhafte Befürchtungen hinsichtlich der innenpolitischen Zukunft Frankreichs ausgelöst. Die englische Politik tut alles, was sie kann, um Reynaud zu halten, gilt er doch in England als der zuverlässigste französische Politiker, um die Entwicklung weiterzuführen, die Frankreich zum englischen Dominium macht. Man merkt der Presse die englischen Befürchtungen an. Reynauds Ministerpräsidentschaft könnte vorzeitig enden. Die „Times" enthält eine regelrechte Parolenausgabe für die französische Regierung.

Sie erwartet eine energischere Führung, um den Sieg sicherzustellen. Daladier habe die öffentliche Meinung mit seinem Bericht über die Interventionsabsichten in Finnland nicht zufriedenstellen können. Seine Kriegführung sei zu passiv gewesen. Niemand habe gewünscht, daß mit dem Leben französischer Soldaten gespielt werde, aber die meisten Franzosen hatten größere Anstrengungen erwartet, um den Deutschen die Initiative zu entreißen.

So legt die „Times" die anwachsende englische Meinung über den Wert der französischen Armee dem Durchschnittsfranzosen in den Mund. Ein Regierungswechsel sei nötig gewesen, um von den Methoden des passiven Widerstandes loszukommen. Niemand zweifle, daß der neue Ministerpräsident die Entschlossenheit, Energie und eine Wirkungskraft besitze, um die von der französischen Kammer geforderte Entfaltung der Macht Frankreichs durchzuführen. Man könne von ihm nicht annehmen, daß er aus Ungeduld Torheiten begehen werde, aber er werde sicher jede sich bietende Gelegenheit ergreifen.

Hier wird dem Leiter der französischen Politik unmißverständlich das Programm vorgeschrieben, das der Oberherr über Frankreich jenseits des Kanals von ihm verlangt. Der „Daily Telegraph" läßt sich von Pertinax schreiben:

daß das Kabinett Reynaud Aussicht habe, sich als das Kabinett Clemenceau oder Lloyd George dieses Krieges zu erweisen.

Im Leitartikel gibt das gleiche Blatt Reynaud eine Bewährungsfrist, um sich als der zweite Tiger (Clemenceaus Spitzname) zu entwickeln. Wenn Reynaud versage, werde ein anderer diese Rolle übernehmen. Die Franzosen müßten alle Schwächezeichen von sich werfen, fordert das konservative Blatt. Das Oppositionsblatt „News Chronicle" schlägt einen noch herrischeren Ton an und schreibt: „Wenn auch die Zusammensetzung des französischen Kabinetts eine innerfranzösische Angelegenheit ist, so liegt es doch auf der Hand, daß die Einbeziehung von Ministern, die mit halbem Herzen den Krieg mitmachen, nur um die Grundlage zu verbreitern, keinen Kräftezuwachs bedeuten würde." Man kann aus diesen Andeutungen entnehmen, in welchem Sinne die englische Regierung ihren Einfluß auf Paris geltend gemacht hat.

In Paris selbst ist man skeptischer!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Bern, 24. März.

Obwohl die französische Kammer dem Kabinett Reynaud nur eine höchst wackelige parlamentarische Basis geschaffen hat, hat dieses beschlossen, darauf keine Rücksicht zu nehmen und in Funktion zu bleiben. Um dem französischen Volk und seinem Parlament zu beweisen, daß es ernsthaft an die Arbeit gehen will, hat das Kriegskomitee des Kabinetts, in dem Reynaud und Mandel allein tonangebend sein dürften, bereits am Samstag eine Sitzung abgehalten.

Die Linke ist mit dem Kabinett Reynaud voll zufrieden, zumal sie mit sechs Mann in ihm vertreten ist. Blum selbst glaubt, durch die Stellung seines Freundes Bonnet als Blockademinister auf das Kabinett einwirken zu können. Anders ist es mit der Rechten, die allein schon durch das Stimmen gegen das Kabinett ihre Unzufriedenheit mit ihm zum Ausdruck brachte. Sie kritisiert nicht nur die Zusammensetzung des Kabinetts, sondern äußert vor allem große Bedenken, Paul Reynaud könne nicht „energisch genug den Krieg führen". Die Radikalsozialen, die nur noch mit fünf Mann im Kabinett sitzen und die Männer wie Bonnet, Delbos und Guy la Chambre offern mußten, stehen Paul Reynaud mit größtem Mißtrauen gegenüber. Die meisten Stimmenthaltungen kamen aus ihrem Lager. Sie sind vor allem darüber ergrimmt, im Kabinett nicht mehr die führende Rolle zu spielen, bringen ihre Empörung darüber aber mit den Argumenten der Rechten zum Ausdruck.

Während das Kabinett Reynaud nun mit den Ermahnungen der Presse, zu zeigen, daß es wirklich in der Lage sei, „etwas Positives" zu schaffen, seine ersten Gehversuche macht, greift in Frankreich die allgemeine Unruhe über die weitere Entwicklung des Geschehens in Europa weiter um sich.

Engländer verloren über Sylt 6 Flugzeuge

Die Trümmer dreier Maschinen angetrieben – Höhere Verluste wahrscheinlich!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. März.

Wie wir zu dem englischen Flugzeugangriff auf Sylt, der zu der großen Selbstblamage Englands führte, von zuständiger Stelle ergänzend erfahren, sind an den nordfriesischen Inseln während der letzten Tage wiederholt Planken und Trümmer englischer Flugzeuge angetrieben worden.

Die Flugzeugteile gehören zu drei Maschinen, deren Verlust beim britischen Angriff auf Sylt infolge der Dunkelheit bisher unbekannt geblieben war. Bereits in der Nacht vom 19. zum 20. März hatte die deutsche Flakabwehr von Sylt bei mehreren englischen Flugzeugen besonders starke Beschädigungen festgestellt, jedoch zunächst nur drei einwandfrei beobachtete Abschüsse melden können. Der bisher schätzbare Gesamtverlust der Engländer beim Angriff auf Sylt erhöht sich nunmehr auf sechs Flugzeuge.

Es ist anzunehmen, daß infolge starken Beschädigungen noch weitere britische Flugzeuge verloren gegangen sind.

Englischer Flieger beschießt dänische Jagdgesellschaft

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Kopenhagen, 26. März.

An der jütländischen Küste hat ein englischer Flieger am Samstag gegen 16 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Nymindegab überflogen und Maschinengewehrfeuer auf eine Gruppe von fünf Personen abgegeben.

Diese Zivilisten befanden sich auf einem Jagdausflug. Es ist lediglich einem Glücksfall zu verdanken, daß niemand von den Kugeln des englischen Fliegers getroffen wurde.

Daß diese neue Neutralitätsverletzung ohne jeden Zweifel von einem englischen Flugzeug begangen wurde, geht auch aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem „fremden Flieger" gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Aus weiteren Berichten ergibt sich, daß die Bewohner auf Holmslands Klit, der Landzunge zwischen dem Ringkøbing Fjord in der Nordsee, auf die erst vor wenigen Tagen mißglückten britischen Angriffe auf Sylt von englischen Fliegern Bomben abgeworfen wurden, erneut durch das Erscheinen eines großen Kampfflugzeuges erschreckt wurden. Dieses Flugzeug tauchte auf dem Schneetreiben mehrere Male auf, und flog in weniger als 50 Meter Höhe über die Dünen hinweg. Man nimmt an, daß die Maschine eine Landung auf dem Eise des Fjordes versuchen wollte.

Von einem der fünf Teilnehmer der dänischen Jagdgesellschaft, die der englische Flieger mit seinen Maschinengewehrsalven beschoß, wird folgende Darstellung der fast unglaublichen Ereignisse bekanntgegeben: Wir waren auf Gänsejagd bei Gjödeln, als ganz plötzlich ein Flugzeug auf uns niedergebraust kam. In dem Glauben, es wolle notlanden, winkte ich mit dem Arm, um den Flieger auf uns aufmerksam zu machen. Als er uns ganz nahe gekommen war, begann er zu unserer Bestürzung und unserem Entsetzen auf uns zu schießen. Gleich darauf verschwand er. Glücklicherweise war niemand von uns verletzt worden.

Ohne uns den Vorfall erklären zu können, wollten wir den Rückzug antreten. Kaum aber hatten wir die ersten Schritte gemacht, als die Maschine wieder auftauchte. Wir versteckten uns sämtlich in den Binsen und im Heidekraut, offenbar so gut, daß der Flieger uns nicht entdeckte, obwohl er wieder ganz dicht über uns hinwegflog. Er verschwand dann ohne zu schießen.

Unsere Vorsicht, etwas zu warten, belohnte sich, denn der Flieger kehrte kurz darauf nochmals zurück, flog über uns hin und drehte dann, wie wir sehen konnten, nach Süden ab.

Wir konnten dabei von neuem das Knattern seines Maschinengewehres hören. Nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, machten wir uns von neuem auf den Weg zu unserem Hotel. Wir mußten unterwegs noch mehrmals Deckung nehmen, da der Flieger immer wieder zurückkam. Es dauerte etwa eine Stunde, bis er schließlich verschwunden war.

Die zweite Maschinengewehrsalve, die die Jagdgesellschaft bemerkt hatte, war, wie sich später herausstellte auf einen Kalkfischer gerichtet, der etwas südlich von den Jägern seinem Fang nachging. Auch er glaubte zunächst an eine beabsichtigte Notlandung des Flugzeuges. Aus Furcht, er könnte unter die Maschine geraten, ließ er sein Angelgerät im Stich und lief davon. Im gleichen Augenblick richtete die Maschine auch schon die Nase auf die See und begann mit dem Maschinengewehr zu schießen. Glücklicherweise verfehlten die Schüsse auch hier ihr Ziel.

In Vardegarb erregten die Vorfälle die größte Aufregung.

Die Maschine war bei ihrem Angriff auf die Jagdgesellschaft nach der Schilderung eines anderen Jagdteilnehmers nur so hoch, daß man das Gesicht des MG-Schützen genau erkennen konnte. Auch dieser Jäger bekundete, daß, nachdem die fünf Deckung genommen hatten, das Flugzeug noch mehrmals ganz niedrig über sie hinflog.

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen gab zu der neuen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf die dänische Jagdgesellschaft ein Dementi heraus, das behauptete, daß ein englischer Flieger den Ueberfall nicht ausgeführt habe. Dieses von vornherein unglaubwürdige britische Dementi wurde bereits nach wenigen Stunden als den Tatsachen völlig widersprechend widerlegt.

Sowohl der dänische Polizeimeister von Ringkøbing als auch der dänische Kriminalbeamte aus Varde haben als Ergebnis ihrer Ermittlungen übereinstimmend festgestellt, daß die Jagdgesellschaft am Rumpf des Flugzeuges, das die Jagdgesellschaft und den Kalkfischer unter Maschinengewehrfeuer nahm, die rot-weiß-blaue Kokarde und das Staffelzeichen „R.E." erkannt haben.

Herr Sjöhjelmsund berichtet falsch . . .

Abwegige Darstellung über Deutschlands Haltung im Finnland-Konflikt

dnb. Berlin, 25. März.

Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht Aeußerungen, die der ehemalige Präsident Finnlands, Sjöhjelmsund, einem Korrespondenten des Blattes gegenüber gemacht haben soll. In dieser Erklärung befaßt sich Herr Sjöhjelmsund angeblich auch mit der deutschen Haltung zum russisch-finnischen Konflikt, und behauptet, daß Deutschland keinen Finger gerührt haben würde, wenn Schweden offiziell zugunsten Finnlands intervenniert hätte. Im Gegenteil, man habe in Deutschland vielmehr gewünscht, daß Schweden militärisch intervenieren solle. Dies sei die allgemeine Auffassung in Deutschland, auch bei den Politikern.

Herr Sjöhjelmsund geht dabei in der Beurteilung der deutschen Auffassung von völlig falschen Voraussetzungen aus. Deutschland betrachtete den Konflikt zwischen Rußland und Finnland als eine Angelegenheit, die nur diese beiden Länder betraf. Es hat daher in der Auseinandersetzung strikte Neutralität gewahrt. Mit Aufmerksamkeit jedoch verfolgte Deutschland die Bemühungen Englands und Frankreichs, den russisch-finnischen Konflikt im Rahmen ihrer chronischen Kriegsausweitungspläne auszunutzen. Es ist heute eine weltbekannte Tatsache, daß die Regierungen der Westmächte versucht haben, Skandinavien in einen Krieg zu ziehen, um dadurch einmal eine Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern, und zum anderen eine Ablenkung von ihren bedrohten Fronten in Frankreich und auf der englischen Insel herbeizuführen. Die große Enttäuschung und die schlecht verhehlte Wut, die der russisch-finnische Friedensschluß bei den Westmächten hervorrief, ist hierfür der beste Beweis.

So wie Deutschland in der Auseinandersetzung zwischen Finnland und Rußland strikte Neutralität wahrte, so entschlossen war die deutsche Führung, den englisch-französischen Kriegsausweitungsgedanken auch im Norden entgegenzutreten. Deutschland hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sowohl der Transport von englisch-französischen Truppen durch Norwegen und Schweden wie auch eine Intervention dieser Länder nach dem Willen Englands der erste Akt einer in ihren Folgen nicht abschätzbaren Kriegsausweitung gewesen wäre und eine Bedrohung Deutschlands vom Norden her dargestellt hätte. Daß Deutschland entschlossen war, hierauf unmittelbar zu reagieren, war diesen Staaten bekannt.

Sollte Herr Sjöhjelmsund dem „Aftonbladet" gegenüber Deutschlands Haltung anders dargestellt haben, so hat er sich entweder in einem großen Irrtum befunden oder bewußt die Unwahrheit gesprochen.

Hangö den Russen übergeben

dnb. Helsinki, 26. März.

Mit dem Austausch von Uebergabeprotokollen wurde in der Nacht vom Karfreitag zum Samstag das Territorium der Halbinsel Hangö der Sowjetunion übergeben.

Keine weitere russische Forderungen

dnb. Moskau, 22. März.

In der von Reuter verbreiteten Lügennachricht, wonach die Sowjetunion zusätzliche, über den Rahmen des sowjetisch-finnischen Friedensvertrages hinausgehende Forderungen an Finnland richte, wird von seiten des hiesigen Außenkommissariats erklärt, daß es sich bei diesen vom Reuter-Büro aufgegriffenen Lügenmeldungen um eine böswillige Erfindung handelt, die man in Moskau auf das energischste zurückweist.

Er wollte sich vergebens nach Holland retten

Nur 20 Minuten über deutschem Gebiet und schon abgeschossen

dnb . . . 23. März. (PK.)

Seit Wochen herrscht endlich einmal Frühlingswetter. Richtiges Fliegerwetter, so meinen die Soldaten, die von der Erde aus die Flugzeuge verfolgen, die nur im Blau sichtbar werden. Freilich dringt ihr Motorengeräusch bis an unser Ohr und die breiten Kondensationsstreifen, die sich wie bei Himmelsschreibern hinter ihnen herziehen, verraten, was oben in der Luft vor sich geht. Von der holländischen Grenze ist ein feindliches Flugzeug den Rhein entlang geflogen. Bald kehrt es zurück und will wieder über die holländische Grenze zurück. Die Himmelsschrift, die es beim Einflug hinterlassen hat, verzerrt sich nur langsam. Wir können daher seinen Weg noch nachträglich verfolgen. Aber jetzt schießen hinter dem ersten Streifen zwei weitere Streifen durch die Luft, zeichnen sich die zwei weißen Linien, die sich wie Pfeile ins Blaue bohren, am Himmel ab. Rasch verschwinden die Spitzen dieser Rauchfahnen am Horizont, und unsere Soldaten kehren wieder zu ihrem Mittagessen zurück, von dem sie nur ein paar Minuten abgelenkt worden.

Sie wissen ja nicht, daß inzwischen über ihren Häuptern ein Luftkampf begonnen hat, sich ein Drama dieses Krieges vollzieht. Die Männer der Flugwache an der holländischen Grenze haben schon mitunter starkes Motorengeräusch gehört. Auf ihre Warnung sind deutsche Jagdflugzeuge aufgestiegen, während weitere Flugwachen den Anflug des feindlichen Flugzeuges — denn als solches wird es einwandfrei erkannt — aus dem neutralen Holland melden, sind weitere Jäger bereits hoch in den Wolken. Der Feind ist nicht weit gekommen, dann merkt er die ihm drohende Gefahr und versucht durch Abdrehen über die holländische Grenze sich zu retten. Aber dieser Plan scheitert an dem überlegenen Können des deutschen Fliegers und der Leistungsfähigkeit seiner Maschine. Wenn die deutsche Grenze hat er den Engländer gelegt. Es kommt jetzt zum eigentlichen Kampf, der in einer Minute entschieden ist. Die beiden englischen Flieger springen aus der Maschine, die auf holländischem Gebiet aufschlägt. Im Ueberschwemmungsgebiet des Rheines, dort, wo der Rhein vom Hauptstrom abzweigt, werden ihre Trümmer wohl in Wasser und Morast versinken. Vielleicht deutet eine Ansammlung von Booten, die man von Deutschland aus dem rechten Rheinufer auf holländischer Seite sieht, den Ort des Niederganges an.

Was geschah mit den englischen Fliegern? Eine Leiche wird in ein Schulhaus getragen, die hilfsbereiten Männer, die sie bergen, waren ins Feld geeilt, wo der Körper aufschlug. Der Halbschem dieses Engländers hat sich nicht zerdrückt. Ein Durchschuß durch seine Hülle hat vielleicht seine Oeffnung verhindert. Starr und steif liegt nun der junge Mann, ein hämmiger großer Engländer, auf der Tragbahre. Jede Hilfe war vergebens, denn er war zwischen 3000 bis 5000 Meter aus dem Flugzeug gesprungen. C. M. Wheatley Fisma Officier der Royal Air Force, Station Hastings-Middlesex, ist ein neues Opfer des englischen Krieges, den Englands Politiker entfesselt haben. Ueber das Schicksal des zweiten abgesprungenen Engländers ist bisher nichts bekannt geworden.

Der deutsche Flugzeugführer berichtet uns dann selbst über seinen ersten Feindflug, der ihm gleich den ersten Abschuß brachte. Kurz und knapp ist sein Bericht. „Auf die Meldung von Flugzeugräuschen an der Grenze flog ich auf und sah dann, wie das gemeldete feindliche Flugzeug die Maas bis zu ihrer Mündung in den Rhein abwärts flog. Zweifellos befand sich das Flugzeug dabei über holländischem Boden. Von der holländischen Rheingrenze flog es rheinaufwärts und wollte bei meinem Kommen mit einem großen Haken wieder nach Holland zurück. Als ich das Feuer eröffnete, war der Engländer offenbar völlig überrascht, daß es mir gelungen war, ihm trotz der großen Höhe, die er aufsuchte, auf den Fersen zu bleiben. Ich brauchte nur ein paar Feuerstöße meiner MG's abzugeben, dann flog einer der Engländer schon aus der Kurve, die inzwischen stark an Höhe verloren hatte. Ich sah, wie er sich zum Absprung bereit machte mit einer müden langsamen Geste, so daß er vermutlich schon getroffen war. Kaum eine Minute hatte der Luftkampf gedauert. Der Engländer kam garnicht dazu auf mich zu feuern, da sackte schon die Maschine ab."

Nur 20 Minuten ganz genau die Engländer über deutschem Gebiet. Kaum hatten sie sich aus dem Schutz der Neutralität Hollands begeben, die sie wohl auf Befehl ihrer Vorgesetzten verletzt hatten, ereilte sie auch schon ihr Schicksal.

Dr. Karl Wessels.

Aufruhr in Dartmoor

Die gefangenen IRA-Anhänger empören sich

dnb. Amsterdam, 26. März.

Schwere Unruhen brachen nach einer Londoner Meldung am Samstagnachmittag in dem berüchtigten Dartmoor-Zuchthaus aus. Es handelt sich allem Anschein nach um einen Ausbruchversuch der dort von ihren britischen Peinigern schaerlichen IRA-Männer.

Bisher wurde bekannt, daß es den irischen Freiheitskämpfern gelungen ist, einige Wärter zu fesseln und in einer Zelle einzuschließen. Kurz nach 15 Uhr schlugen Flammen und dicker Rauch aus dem Gebäude. Bald darauf rückte die Anhaltefeuerwehr an, der es jedoch auch noch einer Stunde noch nicht gelungen war, dem Brand Einhalt zu gebieten. Inzwischen drang aus dem Innern des Zuchthauses wiederholt starker Lärm, der auf heftiges Handgemenge schließen läßt. Es wurden dann auch von der Verwaltung Polizeiverstärkungen angefordert, die zum Teil in das Gebäude beordert wurden, während die anderen den Zuchthausbau um den Ausbruch völlig absperrten.

USA macht sich lustig . . .

Neuyork, 21. März.

Die neue englische Blamage mit der von der britischen Admiralität in Amerika prahlerisch angekündigten Siegesdokumenten über die „große Waffentat der unerschrockenen britischen Kriegsflotte" auf Sylt bringt erneut den Amerikanern die Wahrheit über Sylt näher. Selbst das durchaus englandfreundliche Blatt „Neuyork Herald Tribune" gibt zu, man müsse sich über die seltsam verspätete Entdeckung der britischen Amtsstellen, daß die Photographien der britischen Flugzeuge von Sylt wegen schlechten Wetter nicht zu liefern seien, doch sehr wundern. Jedenfalls seien, so stellt das Blatt fest, die Beschädigungen weit geringer als die britische Oeffentlichkeit geglaubt habe, es annehmen zu dürfen. Die Engländer sollten doch eifriger darauf bedacht sein, den Ruf der Ehrlichkeitsliebe zu sichern.

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Münchener Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., München, S. L. 5–6.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 26. März.

Beratung durch die Wehrmacht

über Gesetze des besonderen Einsatzes

Zur Beratung aller Soldaten und der Zivilbevölkerung, die durch den besonderen Einsatz geschädigt sind, stehen die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere zur Verfügung. Es sind zuständig: 1. Für Ratsuchende des Stadtkreises Mannheim der Wehrmachtsfürsorgeoffizier Mannheim, Kaiser-Wilhelm-Kaserne, Grenadierstraße; 2. für Ratsuchende des Landkreises Mannheim der Wehrmachtsfürsorgeoffizier Heidelberg, Stadtkaserne, Semmarstraße 2. — Sprechstunden bei beiden Wehrmachtsfürsorgeoffizieren: täglich von 8.30 bis 13 und 15—18 Uhr, Samstags von 8.30—14 Uhr.

Die den Wehrmachtsfürsorgeoffizieren übergeordnete Dienststelle ist das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt in Wiesbaden, Luisenstraße 24. Dieses Amt ist für die Durchführung des Einsatz-Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetzes zuständig. Sprechstunden täglich von 8.30—13 und 15—18 Uhr, Samstags von 8.30—14 Uhr.

Die Durchführung der Einsatz-Familienunterstützungsverordnung liegt den Kommunalbehörden ob, während das Personenschadengesetz von dem Versorgungsamt in Heidelberg bearbeitet wird.

Rückgeführte Mütter aus der Saarpfalz

Mütter aus dem Grenzgau Saarpfalz, die als Rückgeführte außerhalb des eigenen Wohnorts seit dem 1. September 1939 für Deutschland ein Kind geboren haben, erhalten unter bestimmten Voraussetzungen hierüber ein Erinnerungsblatt des Gauleiters, Pg. Josef Bürckel. Jedes dieser Kinder erhält gleichzeitig ein Sparkassenbuch mit einer Einlage in Höhe von 20 Reichsmark, die bis zum vollendeten 14. Lebensjahr gesperrt ist. Mütter, die für diese Ehrung in Frage kommen, melden sich zweckmäßig bei der für ihr jetziges Wohngebiet zuständigen Ortsgruppenstelle der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt.

Färberei-Chem. Reinigung-Wäscherei
Rübesamen — Gegründet 1913
Der leistungsfähige Fachbetrieb unter neuer Leitung.
Abhol- und Zust. kostenlos. **Karl-Benz-Straße 28, Ruf 527 21**

** **Das Schullandheim Feudenheim** hielt seine Generalversammlung in der Wirtschaft „Zur Eintracht" ab. Herr Rektor Bender eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Er betonte, daß viele Mitarbeiter bei der Wehrmacht stehen; er hat den Wunsch, daß sie bald als Sieger Groß-Deutschlands heimkehren mögen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Verschickung der Kolonien regelmäßig stattgefunden hat. Bei Ausbruch des Krieges konnten die Kinder rechtzeitig heimkommen. Das Landheim wurde alsdann vom Roten Kreuz übernommen. Das Schmerzenskind ist das Geld, unsere Geldreserven reichen nur noch kurze Zeit, das macht der Ausfall vom Sommerfest, D. B.), wenn nicht von seiten der Stadtgemeinde Zuschuß gegeben wird, stehen wir vor der Auflösung. Herr Seiter gab den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Kasse schwach steht. Die Mitgliederzahl sei gestiegen, auch er hat den Wunsch, daß die Stadt Mannheim Zuschuß gibt, sonst müßten die Tagesgelder erhöht und die Zuschüsse gestrichen werden. Entlastung wurde erteilt. Da Rektor Bender nach Waldhof versetzt wurde, war eine Neuwahl notwendig. Allseits wurde er gebeten, das Amt doch weiter zu behalten, was denn auch geschah. Er behält seine bisherigen Mitarbeiter bei und dankte für das Vertrauen.

** **75. Geburtstag.** Herr Karl Stumpf, Stadtarbeiter i. R., Spiegelfabrik 92, kann am 26. März seinen 75. Geburtstag begehen. Unseren Glückwunsch!

Osterspaziergang im blumenlosen Revier

Viele Tausende ergingen sich in den Anlagen und in Mannheims nächster Umgebung

Friedrich Kalbfuß hat zum Osterspaziergang der „Faust"-Aufführung des Nationaltheaters die Frühlingslandschaft genau so skizziert, wie wir sie in diesem Jahr hier erlebten: Birken und andere Bäume, die das in ihnen drängende Leben mehr ahnen als sichtbar werden lassen, Büsche und Matten mit bloßen Ansätzen zu erster Blüten-Entfaltung. Der lange harte Winter und das frühe Fest ließen es heuer auch einmal zwischen Bergstraße und Hardt „an Blumen fehlen im Revier". Trotz Krieg und Punkten nahm man „gepunzte Menschen dafür". Zu Hunderten und Tausenden drang das bunte Gewimmel aus Mannheims Quadraten und Vorstädten hervor. Jeder sonnte sich so gern am Rhein und Neckar, im Schloßgarten und Waldpark, im Käfertaler und Viernheimer Wald. In den Gastwirtschaften waren morgens und abends die geschlossenen Räume wohl bevorzugt, aber nachmittags blieb auch in den Gartenwirtschaften meist kein Stuhl lange frei. Im Mantel hielten es selbst schmerzempfindliche Frauen eine Kaffeepause lang ungefährdet aus.

Auch im Nationaltheater war seit den ersten Tagen der Karwoche jeder Sitzplatz für die Feiertage ausverkauft.

Schon am Montagmorgen hatte es dort eine Schlange von Kartenspitzenten für Ostern gegeben. Die Nachfragen mußten zu Hunderten leider unberücksichtigt bleiben. Der Gründonnerstag-Premiere des „Faust I." folgte am Ostersamstag die erste Wiederholung. Die Neueinstudierung des „Parsifal" zeigte die Intendanz sinngemäß überhaupt nur in zwei einmaligen Vorstellungen. Diese auch für die Zuschauer recht anspruchsvollen vier Aufführungen, der Goethesche Tragödie erster Teil und Richard Wagners Bühnenweihfestspiel, fanden ihre ganz besondere Gemeinde. Das sonstige Feiertags-Publikum suchte und fand „des Volkes wahren Himmel" im Kirschblütenland des Lächelns am Ostermontag.

Die Freunde guter Artistik beglückte KdF

mit festlichem Varieté an jedem Nachmittag und Abend im Musensaal des Rosengartens.

Das Kleinkunst-Osterprogramm der „Libelle" rollte am Ostersamstagnachmittag als Wehrmachts- und Fremden-Vorstellung und an den Feiertagen je zweimal als Familien- und als Feiertags-Darbietung ab. In den Lichtspiel-Theatern gab es auch keine Dramen und Tragödien. Die Lebensfreude, nach der Uniform und Zivil verlangen, überwog in Lustspielen und musikalischen Filmschwänken selbst den Abenteuerfilm. In Morgen-Veranstaltungen konnte man sich eine kurze Osterreise in das Zauberreich der Bernina oder des Königs Miña von Mangdettu mit seinen 1500 Frauen vorgaukeln lassen.

In den Konzert-Kaffees gab es nachmittags und abends, vielfach sogar schon morgens, festliche Programme. Wer Glück hatte, kam auch zum öffentlichen Standkonzert des SA-Musikkorps unter Hauptsturmführer Oemann-Wehnus Leitung zurecht.

Im Kolpinghaus, im „Badischen Hof" in Rheinau und in vielen anderen Sälen war fröhlicher Ostertanz.

Im „Neckarauer Hof" in Neckarau wurde erst am Montag zum Tanz aufgespielt. Am Sonntagabend überraschte KdF mit dem dritten bunten Abend verschiedener Mitglieder des Nationaltheaters, die dort stets gern gesehene Gäste sind. Während einige gerühmte Konditorei-Kaffees an Ostern zur regelmäßigen Sonntagsruhe übergingen, um ihrer Gefolgschaft die notwendige Ruhezeit zu sichern, ging in anderen Gaststätten die Leitung in andere Hände über. Im neuen Weinheimer DRG-Bahnhof eröffnete ein Lokal seinen Betrieb.

Kulturell, touristisch und lokalhistorisch interessierte Osterspaziergänger kamen gleichermaßen auf ihre Kosten. Alle, die einen lieben Urlauber dabei haben durften, hatten doppelte Freude an diesem Kriegsostern 1940.

dr. l. h.

Festliches Varieté

Beifallsstürme im Musensaal

Es dürfte sich bereits herumgesprochen haben: die am Karsamstagabend gewartete Premiere des festlichen Varietés hob einen vollen Erfolg zur Taufe ins Rampenlicht. Wir sind sicher, daß sich bis 31. März KdF und Direktion Hoffmeister allabendlich über die gleiche Tatsache zu freuen allen Anlaß haben.

Carl Bernhard fungierte als geruhsamer Pol und Propagandachef der von erquicklichem Tempo belebten Programmfolge: als friedlich-sicherer Münchner servierte er seine Scherze mit teils schlichten, teils gar nicht zimperlichen Pointen. Matthé, eine anbetende Männlichkeit, macht mit dem Fußball (und auch mit mehreren Fußbällen, und zwar echten) was er will. Auch das Rugby-Ei folgt gehorsam seinen Launen und wird aus jedem Winkel sicher abgefangen.

Diesem Ideal eines Tormanns folgte der auf seinem Gebiet nicht minder fire Herrn von Lauenstein: ein launiger Hexer, der mit verchromten Drahtringen etliche junge Leute aus dem Publikum auf ihre Feuerfestigkeit hin erprobte und schließlich 100 gegen 1 Zigarette wettete, die er denn auch sicher gewann. Den Höhepunkt vor der Pause bildeten selbstverständlich die 12 Glorias mit Gloria Vittorborn als Mitte und Angelpunkt. Das Dutzend kecker Mädel, die eine Hälfte mit Schifferklavieren bewaffnet, zog unbekümmert alle Register, bis der durchschlagende Erfolg gesichert war, und ihre temperamentschäumende Meisterin entpreßte alten und neuen Schlagern alle nur wirksamen Effekte, unterstützt vom Mikrophon, das zwar eingeschaltet, aber musikalisch nicht sehr empfindsam bedient war...

Den zweiten Teil eröffnete Mimi, ein blonder Wuschelkopf, mit einem Elastikakt: saubere artistische Arbeit. Alsdann kam getrottelt, er — aller Parodien Meister und aller Meister Parodie, Werner Kroll, sehr flach und behütet, im Schwalbenschwanz und ein Museumsstück von Kneifer auf der Nase: ein melancholisch trübes Faktotum, das seinen Vertrag erfüllt und eine beinah schicksalsnotwendige Mission — Parodie zu sein des Rundfunkfindetriebs und der Plattschattenproduktion... Kroll schritt die Front seiner Leidens- und Zeitgenossen ab und karikierte (kaum merklich aber wirksam) unter den angekündigten Herren noch Schaliapins Wolgalied, Groh-Lehar, Moser-Rüymann und schließlich markenfrei als Zugabe den Schmalz der Bajazzo-Arie von Leoncavallo. Leider gingen in dem akustisch so ungünstigen Musensaal die intimen Pointen fast ganz verloren. Trotzdem: das Publikum raste, denn es erlebte den Spiegel der Meister selbst als Meister...

Zum Schluß demonstrierte Bur die Tücken einer Leiter, wenn man beschwipst auf ihr nach einer Flasche angelt: das kriegert die Blut, und schließlich schießt man sie einfach mit dem Revolver ab...

Das reichhaltig-vielfältige Programm brachte die Kapelle Kallweit in keinem Augenblick in Verlegenheit.

E. F. Krekhiel.

Ufa-Palast: Meine Tante – Deine Tante

Ein reizender Film von und mit Ralph Arthur Roberts †

Es ist wohl des feinen Künstlers Ralph Arthur Roberts' Schwanengesang an Film und Leben: halb lustiger Schwank, halb pikante musikalische Komödie, für deren Hauptperson er sich zugleich als Drehbuchautor eine Bombenrolle schrieb. So, wie wir ihn in tausend verzwickten Abwandlungen immer wieder von Herzen gern belacht haben, erscheint er auch in diesem Spiel zwischen älterer und jüngerer Generation noch einmal auf der Leinwand. Als kanzlischer alter Baron nämlich, der um einer nie verwundenen Jugendenttäuschung willen einsam und schrullig auf seinem „für Frauen und Hunde verbotenen" Schlosse hortet und sich nur dank einer leidenschaftlichen Liebe zu klassischer Musik in gewissem Sinne Zugang zum Bereich seelischer Erlebnisse bewahrt hat. Ein von Valy Arnheim prächtig karikierter „Herrschaftsdiener" von unendlicher Länge, Langweiligkeit und Vornehmheit sowie der mit Leo Peukerts komischen Gaben bewaffnete dummschlaue Parkwächter Buntschuh sind seine Leibgarde, die Mannen eines zu unablässigem Reden verurteilten Kammerquintettes, in dem er selbst mit Eifer die Flöte bläst, seine einzige Lebensfreude.

Die für einen flotten Ablauf der Handlung aber unerläßlichen Verwicklungen, aus denen dem Herrn Theodor Baron von Bredebusch allmählich seine Abkehr von aller verbitterten Prinzipienreiterei und am Ende gar das Glück des Wiederfindens der einst verlorenen Braut erblüht, ergeben sich einerseits durch die wahrhaft unverantwortliche heimliche Heirat des daraufhin schnurstracks davongeschmissenen ersten Geigers, — andererseits durch die Dreihundertjahrfeier des Nachbarortes Klein-Büdenstedt, bei der das „Kammerquintett Bredebusch" eine selbstkomponierte Suite seines Herrn und Meisters aufführen soll. So kommen denn geradewegs vom Konservatorium aus der Hauptstadt — wenn schon in sehr verschiedenem Aufzuge — der von Johann Heesters mit bekannter Frische dargestellte, baronliche Neffe und dessen merklich allerliebste Verlobte Toni auf das Schloß; jene Toni, die den „alten Uhu" so trefflich zu bekehren weiß und dadurch beinahe die Tante des belagten Neffen geworden wäre, der aber seinerseits just zur rechten Zeit seine zukünftige Schwiegermutter herbeizuhalten weiß und somit ein zwar gleichfalls einigermaßen kompliziertes Verwandtschaftsverhältnis herstellt, aber doch auch dem Baron seine nie vergessene Jugendliebe wieder zuführt, die von Käte Müll als jugendlicher Mama der reizenden Olly Holzmann mit allem notwendigen Charm ausgestattet wird.

So nimmt man denn bei diesem, von allen guten Geistern einer ernsthaft abhaltenden filmischen Kunst unspielten Scherz Abschied von Ralph Arthur Roberts und freut sich mit einem heiteren, einem weinenden Auge an seiner mit manchem barocken Schnörkel scheer Musikerfreude geschmückten Welt, in der es eine wundervolle Sammlung alter Instrumente zu bestaunen und sogar eine echte Glasharmonika mit ihrem Aeolsharfenklang zu hören gibt, während Geheimnisen und verschwiegenen Rendezvous ebenso wie ein im Park aufgefundener Koffer mit Damenkleidern genügend Stoff für allerlei nette parodistisch-kriminalistische Einfälle des Spielleiters Carl Boese blieben.

Werner Schubert.

MGV „Lindenhof" hielt Rückschau

Die Generalversammlung fand unter starker Beteiligung im Vereinsheim „Rheinpark" statt. Vereinsführer Leo Hassel erstattete den Tätigkeitsbericht, gedachte eingangs der Toten des großen Krieges und der Verstorbenen des Vereins. Die abgelaufenen Veranstaltungsfolgen haben gezeigt, daß der Verein eine rege Tätigkeit entfaltete, sich auch freudig zu den WHW-Singen und vaterländischen Kundgebungen bereitfand. Das Konzert in der Scala war ein schöner Erfolg, die Reise in den Schwarzwald eine unvergeßliche Erinnerung. Dank wurde dem rührigen Chorleiter Dr. Karl Riehl gesagt, der dem Verein einen beachtlichen Aufschwung seiner Chorleistungen gab. Der Verein hat trotz der Kriegsmonate neuen Zuwachs buchen, dank der einsatzbereiten Vereinsführung, die insbesondere den Soldaten an der Front jede Aufmerksamkeit zuwendet und sie reichlich mit Liebesgaben beschenkt. Ludwig Eichel darf auf eine 40jährige aktive Sängertätigkeit, Adam Bruckner auf eine solche von 25 Jahren zurückblicken. 15 Jahre hielten dem Verein Leo Hassel, Karl Preiß und Albert Brünner die Treue. Die verdienten Sängerkameraden durften die ihnen zugedachten Auszeichnungen entgegennehmen. Dem verdienstvollen Sängerkameraden Götze wurde besondere Anerkennung und Dank gesagt. Ehrenpräsident Falter und Kam. Tengel wurden zu ihrem Wiegenfest beglückwünscht.

Kassenwart Joos konnte den Dank für seine vorbildlich geführte Kasse entgegennehmen. Nach den Dankesworten an alle Mitarbeiter wurde die Vereinsführung einstimmig für ein weiteres Jahr bestimmt. Kreisobermeister Karl Gudernatsch fand begeisternde Worte für die Liedder und die Gemeinschaftsarbeit. Einige Liedvorträge umrahmten die harmonisch verlaufene Veranstaltung.

E.

Zweierlei ist notwendig,
um die Zähne gesund zu erhalten:
vernünftige Ernährung und richtige
Zahnpflege.

CHLORODONT

Ostersamstag bei der Werkgemeinschaft Mannheimer Künstler

Nachdem vor einer Woche Hans Tochtermann den Gästen der unlängst ins Leben gerufenen „Werkgemeinschaft Mannheimer Künstler" bei ihrem Samstagnachmittagstreffen im Kunsthaus Dr. Fritz Nagel mit interessanten Ausführungen über „Die Ausdrucksmittel der Malerei" aufgewartet hatte, wurden die Zuhörer der für den Ostersamstag angesetzten Tonstunde mit Darbietungen reproduktiver und musikalischer Art überrascht. Zunächst sprach Kunstmaler Hans Marsa Burchfeld als Leiter der Werkgemeinschaft seinen Dank für die schon nach kurzer Zeit so erfreulich rege Fühlungnahme des Publikums mit der Mannheimer Künstlerschaft und begrüßte vor allem auch Kreiskulturstellenwalter Lind, Kunsthallendirektor Dr. Vallange sowie Intendant Brandenburg. Dann brachte Friedrich Hölzlin vom Nationaltheater als stimmungsvolle Ostergabe Goethes herrlichen Hymnus auf den Frühling „Wenn Eis befreit sind Strom und Bäche ..." aus dem Faust dar. Anschließend spielte Walther Kölscher mit gewohnter Meisterschaft die C-Dur-Suite für Cellosolo von Bach. Ueber den inzwischen erfolgten Wechsel des Ausstellungsgutes an Gemälden und Handzeichnungen wird noch besonders berichtet werden.

O. H.

Vom Reichsbund der Körperbehinderten e. V.

Der RBK, gegründet 1919, ist eine Selbsthilfeorganisation der Körperbehinderten. Er untersteht der Aufsicht der NS-Volkswohlfahrt (Amt für Volkswohlfahrt) und hat die Aufgabe: die Körperbehinderten in ihrem Streben nach Selbständigkeit zu unterstützen, sie zu gesunder Lebensführung zu erziehen, sie kulturell zu fördern, sie bei der beruflichen Ausbildung wie auch bei der Eingliederung in den Arbeitsprozeß zu beraten und zu unterstützen, sie den Organen der Krüppelfürsorge rechtzeitig zuzuführen und selbst Fürsorgeleistungen zu übernehmen, soweit nicht verpflichtete Kostenträger vorhanden sind. Der RBK gliedert sich in eine Reichsbundleitung mit Reichsgeschäftsstelle, 34 Gebaude, etwa 500 Kreis- und weitere Ortsbünde. Er arbeitet auf das engste mit den Organen der NS-Volkswohlfahrt, den Gaubeauftragten der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums, den Fürsorgevereinen, Arbeitsämtern und den Krüppelanstalten zusammen. Er bildet somit eine wertvolle Ergänzung der Krüppelfürsorge. Auskunft erteilt für den Kreis Mannheim-Land, Pg. Kreisbundesleiter Lulay Ladenburg. Dort sind auch Beitrittscheine für Taschenlampenbatterien zu erhalten.

Verweigerung des Werkluftschutzdienstes ist Grund zur fristlosen Entlassung

Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung fällte das Kölner Arbeitsgericht, das die fristlose Entlassung eines Gefolgschaftsmitgliedes wegen Verweigerung des Werkluftschutzdienstes als berechtigt anerkannte. In den Entscheidungsgründen heißt es: Der Werkluftschutzdienst sei im Kriege eine unbedingte Notwendigkeit, um die Gefolgschaft vor Brand- und Personenschaden zu schützen, und eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit der Arbeitsleistung. Der Werkluftschutzdienst sei daher Inhalt des Arbeitsverhältnisses geworden und die Verweigerung der Teilnahme an ihm wie Arbeitsverweigerung zu behandeln.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals hingewiesen auf die selbstverständliche Mitarbeit, die auch Frauen im Werkluftschutz zu leisten haben. Das Frauenamt der DAF hat vor einiger Zeit darauf bereits ausdrücklich hingewiesen, gleichzeitig aber die Betriebsführer ersucht, bei der Auswahl der Helferinnen für den Werkluftschutz gewisse Rücksichten zu nehmen. Insbesondere sollen nicht ältere Frauen, werdende und stillende Mütter eingesetzt werden. Auch Frauen mit vielen Kindern soll ihre freie Zeit unbedingt für die Besorgung des Haushalts und die Betreuung ihrer Kinder überlassen bleiben. Die Betriebe sollen also zuerst zurückgreifen auf die junggesellischen weiblichen Gefolgschaftsmitglieder, soweit diese das 30. Lebensjahr erreicht haben.

** **Meisterprüfung für die Oper bestanden.** Anneliese Rothenberger, die ihre gesangliche Ausbildung bei Frau Erika Müller, Mannheim, erhält, hat den Bühnenabschluß mit Erfolg erbracht.

Ostern in Ludwigshafen:

Tausende besuchten den Hindenburgpark

Die ersten Konzerte in der Muschel

dr. h. **Ludwigshafen**, 25. März.

„Wehrmachtskonzerte zur Eröffnung der Sommerspielzeit!" Das war der lockende Richtstrahler für den herkömmlichen Osterspaziergang vieler tausend Ludwigshafener. Von Jahr zu Jahr haben sie daran mehr Freude, weil der Hindenburgpark und seine Umgebung dank der Tatkraft des neuen Oberbürgermeisters immer einladender wird.

In diesem Jahre ist nun auch der schmucke neue Mehlplatz fertig geworden.

Das junge Gras des prächtigen Kulmarsch-Geländes mit seinem frischen leuchtenden Grün bildet einen einzigen großen schönen Teppich. Die breite Zugangsstraße ist auch schon fast fertig. Die bevorstehende Bepflanzung des Hindenburgparks und sein neuer Eingang nächst dem Mehlplatz heben sich immer deutlicher aus der Umgebung heraus. Kein Wunder, daß auch mancher Mannheimer dem Park gern seine Antrittsvisite abstattete. Die Straßenbahnen fuhren zum ersten Male seit dem Herbst wieder bis zum Haupteingang des Parkes durch. Außerdem verliehen viele Fahrgäste die Wagen schon an der Fußgängerstraße und legten die letzten 200 Meter zu Fuß zurück.

Vorausgingen bedauerliche, aber begreifliche Auseinandersetzungen mit den unschuldigen Schaffnern, die manches harte Wort hinnehmen mußten, weil die bekannte Erleichterung in der Teilstrecken-Berechnung nur vom Mai bis Oktober vorigen Jahres gegolten hat! Ludwigshafens Oberbürgermeister wird bei der Revision der Straßenbahnfragen gewiß auch diesen Punkt klären. Auf der Fahrt zum Park freute man sich auch wieder des Schmuckkästleins Ludwigsplatz, auf dessen Promenadebänken sich frühlingsfrohe Spaziergänger sonnten. Manche Mannheimer kamen mit dem Motorboot zur Schwesterstadt. Noch mehr Ludwigshafener machten Gegenbesuch in der „Lebendigen Stadt".

In der Konzertmuschel des Hindenburgparks gastierte an beiden Feiertagen nachmittags je drei Stunden lang ein Musikkorps der Wehrmacht. Märsche und Walzer, Opern- und Operetten-Potpourris boten die Vortragsfolgen. Am meisten gefielen natürlich die Fliegermärsche, dazu der Egerländer und Polenmarsch sowie das Engelland-Lied. Aufgebaut waren vorerst nur die Stahlreihen im vorderen Teil des Konzertgartens. Hier und auf der Terrasse der Gaststätte blieb kein Stuhl leer. Zahlreiche andere Hörer mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Auch in und vor dem Pfälzer Weinhaus sah man viele Gäste und unter ihnen manchen Urlauber. Nur das Tanzkaffee im Grünen hatt noch nicht das Sommerhalbjahr einweihen. Hundertfach blühen schon Krokus und Narzisse. Leider sind die vielen empfindlichen südländischen Pflanzen großenteils erfroren und lassen nun gar traurig ihre vergilbten Blätter hängen.

Hinter der großen Halle werden mit Feldbahngleisen fleißig Dämme gebaut als Umrahmung für sommerliche Pferdeturnierfreuden. Hochbetrieb fanden wir im Kinderparadies, insbesondere auf der Wippe, der „Schnipp-schnapp", wie die Kleinen sie nennen, an der Balancierstange und am Kletterbaum. Viel Volks versammelten die „Lora" und der „Jakob" um sich, die Papagaien mit dem guten Sprechtalent. Ihre nächsten Verwandten, zahlreiche Wellen- und Nymphen-Sittiche, lebten sich mit ihren Hausmitbewohnern auseinander, den Kanarienvögeln und lockeren Zeisigen.

Anschließend machten wir unseren pflichtschuldigen Besuch bei den Osterhasen

und ihren nächsten Verwandten, den Blauen Bisamen, den Silber- und Schwarzlob-Kaninchen. An den munteren Bibern, Steinadlern, Pfauen, Wildsauen, Füchsen, Hirschen, Elchen usw. vorbei führte uns der Weg zu dem stillen Glück des Familienzuwachses bei Familie Mution (den Wildschafen). Stark umlagert wie immer war auch der große Zwinger der Bären.

Auf dem Heimwege machten manche Osterausflügler Station in einer der vielen anheimelnden Gaststätten, von denen viele zur Feier des Tages etwas Besonderes boten. So war Unterhaltungsmusik nachmittags im Pfalzbau-Kaffee, im Bayerischen Hiedl, im Kaffee Mittelbach, in der Weißenbierhalle usw. und abends Tanz im Pfalzbau-Konzertsaal und -Tanzkaffee, im Kaffee Vaterland, in den oberen Räumen des Hiedl usw. Natürlich verfehlten die Lichtspieltheater auch nicht ihre Anziehungskraft. Die Auslagen der Schaufenster waren auf Frühling abgestimmt. Kurz und gut, es kam jeder auf seine Kosten. Die Osterferien 1940 werden den Daheimgebliebenen und ihren Feiertags-Urlaubern gewiß in schöner stiller Erinnerung bleiben...

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der SV Waldhof übernimmt wieder die Führung

Kriegsmeisterschaften im Fußball: SV Waldhof-1. FC Birkenfeld 4:0 - FC Freiburg-VfR Mannheim 2:0 - VfR Achern-VfB Mühlburg 0:0

Waldhof schlägt Birkenfeld

SV Waldhof — FC Birkenfeld 4:0 (3:0)

Die neuerliche Bestätigung der Dinge im Badens Fußballkrone, wie sie selbst der geistreiche Magistrat nicht besser interessanter gestalten können, bedeutete für den Mannheimer Waldhof im Rennen gegen das bisherige und gefährlich gewordene Birkenfeld, das erst jetzt seine wahre Stärke unter Beweis zu stellen vermochte heute, einen Kampf auf Biegen und Brechen, in dem man nicht nur siegen mußte, sondern den man auch nach Möglichkeit mit einer „gehörigen" Torausbeute zu bestehen gedachte.

Waldhof: Deubler; Dieter, Siegel; Schneider, Maier, Sanger; Gilling, Fenn, Stockrath, Erb, Sandereth.

Birkenfeld: Herzi Roth, Bingler; Hellich, Hegel, Fitz 3; Spiegel, Fitz 4, Mosbach 1, Mannhorn, Mosbach 2.

Der Gäste hatten sich ungemein mächtig beim Zeug, so daß der Waldhof ihnen gewaltig Dampf aufsetzen mußte, damit sein Spiel laufen konnte. Trotzdem hielt der braune Herz im Birkenfelder Tore nicht sicher, so daß schon 20 Minuten vergingen, bis ein feuriger Schuß der ihm einschlug. Waldhofs rechter Verteidiger hatte zu diesem Zeitpunkt sowohl links abgeschlagen und Eckerhold schob ein. Erb erhöhte gleich auf 2:0 und Gilling 4 Tage in der 30. Minute, als einem der Birkenfelder die Abwehr mißlang, bereits das 3. Tor an.

Aber trotz dieser gelinden Packung ließen die Birkenfelder keineswegs den Mut sinken. Nach der Pause kamen sie jetzt verschiedentlich ganz gefährlich durch, so daß Torwart Deubler seine großen Fähigkeiten ins rechte Licht zu rücken vermochte. Die Mitte dieser modern Hälfte eigene mächtige Bombenschuß des Linksaußen Mosbach Sonntag im Tore und einen Ball von Fitz 4 weiterte er an der Querlatte. Für die Folge gab aber der Waldhof ganz gut an. Seine Stürmer schnitten jedoch wiederholt an der zahlreichen und guten Abwehr des Gegners, die mit unerbittlichem Willen dem Waldhof in den Arm fuhr. Erst in der 81 Minute ließ sich der 4. Erfolg einbrennen, als Erb einen Handelsmeter unhaltbar verwandelte.

Die Mannen des Altmeisters Waldhof waren mit erlernter Energie darauf bedacht, die Scharte von Mühlburg auszuwetzen. Das Tor hütete Deubler, der Schlußmann der Amicitiaer Kicker, der bei einem Truppenspiel in Mannheim Nähe hielt, mit wie gewohnt unfehlbaren Paraden und in der Verteidigung wurde der neue Verteidiger Dieter (statt bei der Turn) neben dem bauer und rein spielenden Siegel sehr gut in seiner Aufgabe hinein. Mit einer feinen Partie hat auch die Läuferreihe aufgewartet. Herrmann war von Maier sehr wirksam vertreten, Heinrich Schneider spielte „Hand Dampf in allen Gassen" und Sanger befand sich wieder auf alter Höhe. Im Sturm gab es einige kleinere Mängel. Da man meist zu eng kombinierte und lange die Bälle reichlich angenau weiterreichen. Sehr gut arbeitete lediglich die rechte Flanke.

Birkenfeld hat sich hart und tapfer gewehrt und fehmen Mal, eine der eifrigen Kampfmannschaften zu sein, alle Ehre gemacht. Im Sturm standen alle Kanonen, die, wenn sie schon in den Strafraum gekommen waren, auch recht herzhaft schossen. Mittelläufer Mosbach war sehr stark beschäftigt, in doch er sich voll zur Entfaltung seines Könnens kam. Vielfach hat sich die gesamte Läuferreihe geschlagen. Hellich und Fitz 3 erwiesen sich wirkungsvoll und Mittelläufer Hegel konnte nicht ohne Anerkennung. Die Verteidiger hielten sich trotz einiger Fehler — von den acht Waldhofbällen gingen sieben auf ihr Konto — die beiden Verteidiger und Torwart Herz lieferten eine solide, durchaus unerbittliche Arbeit zwischen den Pfosten.

Schiedsrichter Moos-Durlach hatte einiges Mißverhalten. H. S. S.

Unentschieden in Achern

VfR Achern — VfB Mühlburg 0:0

VfR Achern hatte die schwere Kreislieganiederlage schnell überwunden und trotzte dem VfB Mühlburg ein weiteres VfR Mannheim eine 2:0 (2:0)-Niederlage beibringen konnte. Die Mannheimer führten das technisch bessere Spiel vor und waren besonders im Angriff klar überlegen. Freiburg hatte dafür aber eine gefährliche Hintermannschaft, in der besonders der Mittelläufer Gerhardt überragte. So kam es dann schließlich zu einem etwas glücklichen Erfolg der Freiburger. In dem verteilten Feldspiel konnte der Mannheimer Sturm immer wieder gefährliche Angriffe vortragen, die aber an der Freiburger Abwehr scheiterten. Außerdem hatte der Freiburger Torhüter Gentner einen großen Tag. Erst kurz vor der Pause konnten sich die Stadtgeber einmal freimachen und durch Dicken in der 41. Minute und Eckmann drei Minuten später zwei Tore verlegen, die das Spiel entschieden.

Nach dem Wechsel war zwar Mannheim etwas mehr im Angriff, aber ein Torerfolg war den Gästen nicht beschieden. So blieb es dann beim 2:0-Sieg der Freiburger. — 1000 Zuschauer. Schiedsrichter Gerlach (Schwetzingen).

Unentschieden in Achern

VfR Achern — VfB Mühlburg 0:0

VfR Achern hatte die schwere Kreislieganiederlage schnell überwunden und trotzte dem VfB Mühlburg ein

Die Spiele der Bezirksklasse

Mannheim 08 — Käfertal 1:3
Phönix — 07 Mannheim 3:0
Edingen — Frankenthal 1:4
Neckarhausen — Weinheim 1:2
Seckenheim — Friedrichsfeld 1:2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Germ. Friedrichsfeld	8	7	0	1	22:10	14:2
SV Wiesloch	8	6	0	2	30:9	12:4
Birkenfeld	8	5	2	1	20:21	12:4
Phönix Mannheim	8	5	1	2	22:14	11:5
07 Mannheim	8	4	2	2	18:11	10:6
SG Käfertal	8	4	1	3	21:18	9:7
VfL Neckarau	8	3	2	4	16:20	7:11
SpVgg Seckenheim*	9	3	2	4	20:24	8:10
08 Mannheim	8	2	0	6	12:29	4:12
Germania Friedrichsfeld	8	2	0	7	12:24	4:12
Edingen	8	1	1	6	15:37	3:13

08 Mannheim — SG Käfertal 1:3

Auf der Schälerwiese empfing man diesmal den SG Käfertal, aber auch bei diesem Treffen mußte 08, mit am Vorbeigehen, dem Gegner Sieg und Punkte überlassen.

Bei gleichmäßigem aber wenig flüssigem Spiel kam Käfertal, das aber den entschlossenen und schußkräftigen Sturm verdiente, schon früh durch Hering zum Führungstreffer. Eine feine Gelegenheit zum Ausgleich verhalfen kurz darauf Höfer, aber in der 30. Minute gelang es 08 dann doch, durch Sonck gleichzuziehen. Eine nun einsetzende Dauerperiode des Gastgebers brachte unter einem heftigen Feldschuß Engelhardt nicht erwähnenswertes, dagegen erzielten die neuen Kräfte der reinen Hälfte wieder hart aufkommenden Ball durch Hering den zweiten Treffer.

Nach der Pause hatte Käfertal Anfangs Zeit mehr vom Spiel, Engelhardt und Stiffling legten ihre Kanonenschüsse ein und eine Vorlage des letzteren wurde auch bald durch Hering zum dritten Erfolg eingeschossen. Noch einmal versuchte jetzt der Gastgeber durch Einlauf aller Kräfte dem Spiel eine Wendung zu geben. Engler eine in den Sturm und konnte auch, nachdem er bei einem Durchbruch im Strafraum regelwidrig behindert worden war, durch Elsmann ein Tor aufholen; an weiteren Erfolgen aber reichte es nicht mehr. — Schiedsrichter Weidner. Schwetzingen konnte nicht voll befriedigen.

Phönix — 07 Mannheim 3:0 (2:0)

Vor diesem Fußballwetter traten sich obige alten Rivalen am Ostersonntag Phönix der Wilhelmschule in folgender Aufstellung:

Phönix: Kaiser; Bitz — Bohr; König — Kuff — Kugele; Schneider — Willich — Ehrgartner — Schwarz — Weh

07 Mannheim: Vogelmann; Fried — Mhein; Vogelmann — Bischoff — Mühlbeil; Leonhard — Stapf — Hengemier — Schäfer — Zipf.

Vor mehreren hundert Zuschauern standen die 90 Minuten Spielgeschehen vorwiegend im Zeichen der stürmisch drängenden Phönixelf. So hat das Schlußdrittel Hälfte eine harte Belastungsprobe standzuhalten hatte. Dank der aufopferungsvollen Verteidigungs- und Abwehrarbeit dieser drei Leute, andererseits aber auch durch das unplatzierte Schießvermögen und das Treffenpech des angreifenden Sturmes von Phönix, konnten die Gäste die Tor lange sauber halten bis glücklich gegen Minuten vor Schluß durch das längst fällige Tor der Bann gebrochen wurde. Nägele empfing das Leder, spielte sich schön durch und flankte zum Linksaußen Weiß, der unhaltbar zum 1:0 einsandte. Kaum eine Minute hatte verwundete der eifrige Kläng einen der vielen Schüsse für Phönix durch Schädeln Mittelstürmer zum neuen Treffer, so daß sich Vogelmann 2:0 bezwungen sah. Damit waren Sieg und Punkte für die Schwarz-Weiß-Kicker gesichert. 07 mit nur zwei seiner Stammspieler schaffte in seinem bekannten Kampfeifer wohl auch in schnellem Durchbruch manches bewegte Bild, waren Mitschuld die treffende Kraft war, doch waren außer vier Ecken keine weiteren Erfolge zu buchen. Das ganze Spiel wurde scharf und stellenweise hart ausgetragen, ein Karte System vermißte man aber auf beiden Seiten. Der Unparteiische Bauer-Mannheim griff mitunter hart, griff jedoch aber energisch durch.

Edingen — Frankenthal 1:4 (1:0)

Zwei Vereine, die in der unteren Tabellenhälfte zu finden sind und Anlaß ihr Augenmerk auf Verbesserung ihrer Lage unbedingt richten mußten, trafen sich in Edingen. Es bei vorzog dennoch, daß trotz der Schwächeheit und Hitze tüchtig gekämpft wurde. Edingen mit durchweg älteren, erfahrenen Spielern, waren in der ersten Halbzeit die Vorteile des Windes und der Sonne und kam zu einer verdienten Halbzeitführung von 1:0.

Die klassenge Frankenthaler Mannschaft scharf Gegenwehr, in der Hälfter und Ueberfluß eine überragende Partie lieferten, kämpfte unbeirrbar und erbeutete nach ein redlich verdientes Unentschieden (1:1) heraus. Es hätte mit einem entschlossenen Mitgehstürmer noch gewinnen müssen. Das temperamentvolle Spiel wurde von Tschorbi-Heidelberg einwandfrei geleitet.

Seckenheim — Germania Friedrichsfeld 1:2

Seckenheim konnte auf eigenem Gelände Friedrichsfeld nicht besiegen. Friedrichsfeld gewann nach hartem Spiel 2:1 und übernahm damit wieder die Tabellenführung. Friedrichsfeld ging durch einen Strafstoß in Führung und Weiß gleich vor Halbzeit noch für Seckenheim aus. In der zweiten Spielhälfte konnte Friedrichsfeld eine knappe Ueberlegenheit herausspielen. Ein Strafstoß wurde verschossen. Kurz vor Schluß schob Weber auf eine gute Vorlage von Bischoff den Siegestreffer für Friedrichsfeld.

Albrecht-Mannheim leitete das harte Spiel gut.

Neckarhausen — Weinheim 1:2

Weinheim konnte durch die knappe Zweiniederlage in Neckarhausen die Tabellenführung wieder an Friedrichsfeld abgeben. Neckarhausen hat auf Grund seines Eifers und seiner Schnelligkeit den Sieg verdient. Durch gutes Zusammenspiel der Tangelgemeinschaften holte Neckarhausen bald eine 2:0-Führung heraus. Erst im Endspurt konnte Weinheim 2-Tore aufholen, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

Staffel 2:
Oppenheim — Sandhausen 7:1
Neckarau — 98 Union Heidelberg 10:2

Staffel 3:
Wiesloch — Neckarsteinach 1:3
Brühl — Eppelheim 1:0
Leimen — Plankstadt 1:0

Ausgeglichene Leistungen

Phönix Karlsruhe — VfR Neckarau 1:2 (1:1)

Im Freundschaftsspiel trafen im Karlsruher Wildpark am Ostermontag Phönix Karlsruhe und VfR Neckarau zusammen. Nach beiderseits ausgeglichenen Leistungen endete die Begegnung unentschieden 1:1, nachdem Phönix bis zur Pause 2:1 geführt hatte. Neckarau hatte eine schlagkräftige und leistungsfähige Mannschaft ins Feld, die sich recht achtbar schlug. Nur durch zwei Fehler des Torhüters konnte Phönix für die Gastgeber zwei Tore anbringen. Hemsberger holte bis zur Pause ein Tor auf, und kurz nach der Pause verwandelte Dilg einen Handelfmeter zum längst verdienten Ausgleich. — 1000 Zuschauer. Schiedsrichter: Becker-Durlach.

Das Regime der Berliner Gelegenheitsarbeit ist abermals hinausgeschoben worden, da Stromberg auf seinem Meisterschaftsspiel am 4. April verzichtete und Neuansetzungen für den 20. April erfolgt. So eröffnet man Karlsruhe am 7. April die neue Meisterschaft der Reichsbahnelfe.

Die Schweizer Nationalmannschaft wird doch nun in ganz Stuttgart durchziehen. Das Kommen führt mit Stuttgart und Zürich in einer großen Schleife über Lausanne als Stuttgartspiel und Bern zurück nach Zürich.

Der SV Waldhof ist Handballmeister

Ketsch verliert in Waldhof 7:9

SV Waldhof — TSG Ketsch 9:7
TG 62 Weinheim — Reichsbahn Mannheim 9:7
TG Seckenheim — TSG Mannheim 8:11

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SpVgg Waldhof	14	9	0	1	104:55	21
TSG Ketsch	14	10	0	4	113:90	20
TG Ketsch	12	7	1	4	90:72	15
VfR Mannheim	13	7	0	6	99:93	14
TG 62 Weinheim	13	6	1	6	75:78	13
Reichsbahn TSG	11	4	0	7	80:89	8
TG 08 Seckenheim	13	3	1	9	85:118	5
Tu Friedrichsfeld	11	0	2	9	49:74	2

SV Waldhof — TSG Ketsch 9:7 (7:3)

Nun ist auch in Nordbaden die Entscheidung gefallen und zwar so, wie wir es schon vor Wochen erwarteten, als die TSG Ketsch noch nicht so in den Vordergrund gerückt war. Nun die Ketscher haben wieder für Hochspannung gesorgt, haben sich bis zum letzten Spiel die Entscheidung offen hin lassen und zu guter Letzt den Waldhofern auf eigenem Platz in einem mitreißenden Spiel einen so guten und schönen Kampf geliefert, daß ihnen die Anerkennung zum Vorzicht verdient sein sollen. Die TSG Ketsch war ein ebenbürtiger Gegner.

Zuerst muß aber noch ein Urteil erwähnt werden, das der Gau gefällt hat. Im Spiel gegen die Reichsbahn hatte der SV Waldhof einen Spieler mitwirken lassen, der um einen Tag zu jung war. Die Staffelleitung hatte dies auch bisweilen lassen. Nachdem nun aber noch bekannt wurde, daß dieser Jugendliche nicht einmal der DJ angehörte, wurde dem Waldhof dieses Spiel als verloren, der Reichsbahn als gewonnen gewertet. So war die Lage vor dem Endkampf so, daß Ketsch mit den Waldhofern noch hätte punktgleich werden können, auf alle Fälle aber der zweite Vorrundenbahn gewinnen wäre. Aber es kam nicht so. Ketsch verlor und damit blieb Waldhof Tabellenführer und wurde gleichzeitig Staffelsieger, der zweite Vertreter Nordbadens aber in der Waldstadtstadt.

Zum letzten entscheidenden Kampf hatten sich auf dem Waldhofplatz eine unübersehbare Zuschauermenge eingefunden, die dieses einen herrlichen Kampf unter prächtig kämpfenden Mannschaften erlebten. Waldhof schneller, zügiger und überlegener, Ketsch manchmal, vielleicht auch einbeinerisch — aufgenommen die Waldhofverteidiger — aber zu hitzig und zu spielerisch.

Durchschnitt für das Ketscher Niederlage war in erster Linie das mäßige Spiel der Waldhofhauptmannschaft, in der Mitte wie in seinen besten Tagen Herz. Der Sieger hatte diesmal neben Spengler und Reinhardt auch noch Oelkuf zur Verfügung, während die Gäste auf Mamas und Bähnel verzichten mußten. Das war wahrlich ein Manko für den Gast, aber dennoch spielten die Waldhofer zum wirklichen in der ersten Hälfte wesentlich besser als der Unterlegene. Spengler verstand es, seinen Angriff aufzunehmen und so immer wieder eine Lücke zum Durchbruch zu schaffen. Wenn die Waldhofer nicht immer bis zum Strafraum hätten kombinieren wollen, wäre ihnen sicher noch der eine oder andere Erfolg geglückt.

Vor der Pause war für den Gast wenig drin. Waldhof spielte aus. Als auch nach Ende im Ketscher Tor nicht die Rolle spielen konnte, die man erwartet hatte, kam der deutsche Meister zu sieben Toren, während Ketsch nur drei Treffer durch Schmeiser erzielen konnte. Die ersten sechzig Minuten hatten einen schnellen und auch guten Handball gebracht, der die Zeit nur im Flug vergehen ließ.

Noch interessanter gestalteten sich die zweite Hälfte. Ketsch hatte wieder Ruhe in das Tor gebracht, der eine wesentlich bessere Rolle als sein Vorgänger spielen konnte und das Gegenmittel dafür hatte, das von den Waldhofangriffen sehr wenig erwartet. Das Spiel war völlig verteilt. Auf eine ab wogte der Kampf. Ketsch setzte alles ein, die Waldhofer waren im Angriff sichtlich verwirrt geworden, Frantzbach verhalf einige gute Chancen, Spengler und Reinhardt glänzten zu lange mit dem Wurf, so daß immer wieder Torchancen für den Gast entstehen waren. Aber auch die Ketscher konnten die Waldhofabwehr nicht entscheidend schlagen. So blieb denn einmal mehr der Sportverein über die TSG Ketsch und holte sich mit diesem Erfolg die Staffelmeisterschaft und mußte auch in wenigen Tagen in Karlsruhe die badische Meisterschaft. Spielleiter war Hilker, Karlsruhe.

TG 08 Seckenheim — Reichsbahn-SG 9:11 (5:4).

Das hätte beinahe ins Auge gehen können! Daß die Reichsbahnelf in Seckenheim so an die Grenzen, wie sich herausstellte, äußerst wichtigen Punkte kämpfen müßten, hätte man nicht erwartet. Aber da kam einmal Seckenheim sich mit seiner Friedrichsmannschaft und darüber hinaus mit einem Kampfgeist, der den Reichsbahnern einen dicken Strich durch die denn doch noch unsichere Rechnung gemacht hätte.

Die Alten hatten wieder Glanzes im Tor, Gerstlich, Mauthofer, Steuter, Rudolph und auch Haag waren dabei, so daß der Turnverein eine Elfheit stellen konnte, die sich sehen ließ und auch dem Publikumsmeister einen hartnäckigen Kampf liefern konnte. Pall hatte gegen sich seine derzeit stärkste Vertretung zur Stelle, aber die Mannschaft hielt doch nicht so leicht und Seckenheim wie man es der Lage entsprechend hätte erwarten müssen.

So gelang es den Platzherren unter der Leitung von Hartlieb vor der Pause eine leichte Ueberlegenheit herauszuspielen, die sich denn auch im Ergebnis mit 5:3 für die Platzherren zum Ausdruck kam. Bei den Pall mußte es im Angriff nicht recht klappen und auch die Deckung machte so manchen Fehler. Nach der Pause änderte sich langsam das Bild zu Gunsten der Gäste. Endlich lief der Ball, verstand es auch die Hintermannschaft den Sturm frei zu halten, so daß man vor den Platzherren die bessere Zeit verbrachte. Mit dem rationelleren Spiel der Pallelf war es dem Gastgeber auch nicht mehr möglich, der Pall seinen Willen aufzudrücken, und so kam langsam aber sicher der Ausgleich. Bald war der Ausgleich geschaffen und trotz aller Gegenwehr der Platzherren gelang auch noch der Sieg mit 11:9. Wenn sicher Eine auch heute knapp ausgefallen ist, so reichte es doch zum Gewinn der beiden Punkte und damit zum zweiten Platz in der Tabelle, der bekanntlich die Teilnahmeberechtigung für die Endspiele in Karlsruhe bringt. Reichsbahn und Pall werden Mannheims Interessen bei den Endspielen am 7. April in Karlsruhe vertreten.

TG 62 Weinheim — Reichsbahn-SG 9:7 (5:1)

Das Spiel dieser beiden Mannschaften auf dem Waldhofplatz im Weinheimer Bereich nicht den erwarteten spannenden Kampf, sondern war eine ziemlich lahme Sache mit wenig Anfeuerung und wenig Einsatz beider Mannschaften. Die erste Hälfte gehörte restlos den Platzherren, die die Meinheimer sehr Schwierigkeiten nicht zu Wege kommen ließen und mit 5:1 eine ziemlich hohe Halbzeitführung erzielten.

Nach der Pause wurde das Spiel interessanter, allerdings nur deshalb, weil die Reichsbahner das Nachlassen der Platzherren ausnützten und dadurch Oberwasser bekommen hatten, und den Sieg der Ihre sich in Frage gestellt sahen. Jedenfalls erreichten die Mannheimer ein unverdientes Resultat als man nach dem Verlauf der ersten Hälfte erwarten mußte. Schiedsrichter war Bertram-Brühl.

MARCHIVUM

Um die Meisterschaft von Nordbaden

Sandhofen — Viernheim 1:1

Mancher Siegen dagwischen seit jenem unglücklichen 0:5 der Viernheimer in Sandhofen, und daß den Hessen der Gegner nach einer Revanche lechzte, ist zweifelsohne verständlich. So hatten sich die Hessen für diesen zweiten Sandhöfer Ausflug seit dem Krieg etwas besser vorbereitet gezeigt, die Mannschaft durch Kolt und Krug und andere wieder etwas habitiefert, aber Sandhofen hinwiederum war natürlich auch keineswegs gewillt — lediglich der Revanche wegen —, seine Haut billig zu Markt zu tragen. Unter diesen Voraussetzungen waren in diesem an sich eigentlich nicht mehr viel bedeutenden Meisterschaftstreffen zum Nordbaden Kampf und Härte die einzigen Belangen des Spiels, das in seinem ganzen Verlauf wenig Freude machen konnte. Dies noch nicht einmal bei den eingefleischtesten Anhängern der etwa 300—400 Zuschauer.

Allein der Beginn des Spiels war schon wenig schmeichelhaft als Meisterschaftsspiel der Hauptklasse bezeichnet zu werden. Heftige Unruhe hatte frühzeitig den Großteil der Spielaktionen ergriffen, auf keiner Seite wollte das Ganze sich etwas runden, und als man gar den Schiedsrichter zum Stiefbruder für den Ausfall der einzig und allein pfeifenden Tore verantwortlich machen wollte, da kann das Ganze schon bald nach dem Anfang einen harten Knoten abbekommen, von dem es kein Erholen mehr geben sollte. Es muß hier gleich eingeschaltet werden, daß Spielleiter Nagel-Feudenheim dieses Spiel in letzter Stunde infolge Absage eines Kollegen übernommen hatte, obwohl er selbst Grund genug gehabt hätte, das Spiel infolge einer Erkrankung weiter abzugeben, Tatsächlich war allerdings für den Schiedsrichterobmann keine Zeit mehr verblieben, so daß man ihn unter den gegebenen Umständen seine Arbeit eigentlich spätens der Mannschaften ruhig einmal hätte erleichtern dürfen.

Aber damit hatte man falsch gerechnet, denn gerade das Gegenteil traf ein. In unerbittlicher Härte und Rauhbeinigkeit kämpften die Mannschaften einen gestrengen Kampf, bei dem Opfer nicht ausbleiben konnten. Kurz nach der Pause gab es einen durchaus vermeidbaren Zusammenprall zwischen Kleber-Sandhofen und dem Viernheimer Torwart Krug, die beide vom Felde getragen werden mußten, und weiter wurde die Sandhofer Mannschaft geschwächt, als Vogel-Sandhofen wegen einer zwar nur angezeigten, aber nicht irgendwelchen Schiedsrichterbeleidigung Platzverweis erhielt. Wirklich keine Einsätze für ein Spiel, bei dessen Härte man keinen Funken Wärme empfinden konnte.

Noch nicht einmal bei den Toren, die für Sandhofen Vogel und Biberg in der 20. und 35. Minute marchierten, für Viernheim Knab in der 41. Spielminute. Hoffen wir, daß es das nächste Mal anders werden möge — denn solche Art Fußballspiele können einem in der Tat nur ganz gründlich den Geschmack verderben und andererseits haben es Mannschaften wie Sandhofen und Viernheim nicht nötig, ihr an sich immerhin beachtliches Können in Mißkredit zu bringen.

Sandhofen: Mittermann; Brock, Michel 1; Metzel 2, Schenkel, Mehr; Vogel, Friedel, Weber, Kleber, Hofmann.

Viernheim: Krug; Burkert 1, Faltermann; Burkert 2, Michaeli, Groß; Kiß 3, Jul, Müller, Pfeuring, Knab, Knapp.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfR Mannheim	8	7	0	2	22:9	14:4
SpVgg Waldhof	7	6	0	1	38:5	12:2
SpVgg Sandhofen	9	4	1	4	20:19	9:9
VfR Neckarau	7	3	0	4	17:21	6:8
Amicitia Viernheim	7	2	0	5	10:13	4:10
Kirchheim	9	1	1	7	11:34	3:15

Fußball im Reich

Pommern: Vorbeing Stettin — Stettiner SC 1:6; Germania Stolp — Viktoria Stolp 7:1.

Berlin-Brandenburg: Hertha-BSC — Blau-Weiß 1:3; Brandenburger SC — Spandauer SV 3:1; Tennis Borussia — Polizei-SV 2:1; Minerva 93 — Viktoria 89 2:1; Berliner SV 1892 — Union Oberschöneweide 0:4.

Schlesien: Breslau 06 — Vor.-Raf. Gleiwitz ff. Wer. Endspiel 2:3; ATV Liegnitz — Hertha Breslau 7:3; Reichsbahn Gleiwitz — Sportfr. Kloisdorf 6:0; Preußen Hindenburg — Germania Königshütte (OS) 5:1; 1. FC Breslau gegen VfB Breslau 6:1.

Sachsen: Gesellschaftsspiele: Sportfreunde 01 Dresden — Admira Wien 0:3; Chemnitzer BC — FK Sofia 19:3 2:2; VfB-Fortuna Leipzig — Admira Wien 3:1; SC Planitz gegen FK Sofia 1913 0:1.

Mitte: Sportfreunde Halle — SSV 06 Dessau 3:3; Fortuna Magdeburg — Cricket-Viktoria Magdeburg (OS) 3:5; 1. SSV Jena — FC 06 Schwerinsfurt (OS) 1:7; SC Halle 96 gegen Pötnitz 2:1.

Nordmark: Gesellschaftsspiele: Altona 93 — Victoria Hamburg 3:4; St. Pauli FC — Eimsbüttel 2:5; Germania Hamburg — Wandsbecker FC 2:2; Borussia Harburg — Rotenschwert 2:1; Hamburger SV — Fortuna Düsseldorf 1:3.

Niedersachsen: Hannover 96 — VfB Peine 3:1; SV Osnabrück — Rotweiß Oberhausen (OS) 5:1; Werder Bremen — Fortuna Düsseldorf (OS) 3:5; KSV Blumenthal — Bremer SV 4:1; Sieden 07 — Arminia Hannover 0:4; Eintracht Braunschweig — Rotweiß Oberhausen (OS) 1:1.

Westfalen: Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld 3:2; Preußen Münster — Westfalia Herne 4:0; Arminia Marten gegen Borussia Dortmund 2:1; SpVg Röchlinghausen — SV 48 Bochum 0:3; Gelsenguß Gelsenk. — Schalke 04 1:3.

Niederrhein: Turn Düsseldorf — SSV Hinsperial 1:3; Schwarz-Weiß Essen — VfL 99 Köln (OS) 2:2; Duisburger SpV — Rot-Weiß Essen (OS) 2:1.

Mittelrhein: Alemannia Aachen — Bonner FV (OS) 5:1; Alemannia Aachen — SpVg Eschweiler (OS) 1:8; Sülz 07 — Hamborn 07 1:4.

Ostmark: Vienna Wien — FC Wien 3:0; Wacker — Wiener Sportklub 4:2; Austria Wien — Ferencvaros Budapest (OS) 4:2.

Italien: FC Bologna Bologna 3:0; Juventus Turin — Lazio Rom 0:1; Venedig — FC Mailand 0:0; Neapel — Genua 98 3:1; Vigoria Genua — Florenz 2:1; Fortezza Mailand — FC Turin 5:1; SS Rom — Modena 1:0; Triest gegen Bari 1:0.

Ungarn: Szeged — Törekves 2:2; Hakoah — Kaschauer AC 2:0; Egerlaut — Bocskai 1:1; Ujpest — Elektromos 1:1; Gama — Kispest 5:4; Hungaria Budapest — Austria Wien (OS) 1:2; Ferencvaros Budapest — Rapid Wien (OS) 6:2.

Fußball in Süddeutschland

Südwest: Mainz: Union Niederrad — Kickers Offenbach 0:1; Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden 4:3; Rotweiß Frankfurt — FSV Frankfurt 6:3.

Saarpfalz: Wormatia Worms — VfR Frankenthal 8:2; Opel Darmstadt — Borussia Neunkirchen 1:5; 1. FC Kaiserslautern — TSG Ludwigshafen 3:3.

Baden: Endrunde: SV Waldhof — 1. FC Birkenfeld 4:0; Freiburger FC — VfR Mannheim 2:0; VfR Achern — VfB Mühlburg 0:0.

Nordbaden: SpVgg Sandhofen — Amicitia Viernheim 2:1.

Mittelbaden: Phönix Karlsruhe — VfR Neckarau (Gesellschaftsspiel) 2:2.

Württemberg: Endrunde: Stuttgarter SC — Sportfr. Stuttgart 2:3.

Gesellschaftsspiele: SV Feuerbach — SVgg Cannstatt 2:1.

Bayern: FSV Nürnberg — SpVgg Fürth 6:3; Bayern München — VfB Schweinfurt 0:3; 1860 München — VfR Schweinfurt 2:1.

Hessen: 1. Endspiel: SC 08 Kassel — FC Hanau 93 7:2.
Gruppe Nord: SpVg Kassel — Kurhessen Kassel 1:1.

Reichsminister Dr. Frick hat, wie schon in früheren Jahren, einen Ehrenpreis für die deutschen Kanadier-Vorwettbewerbsfahrten gestiftet, die in der ersten Aprilwoche in Stettin und Königsberg stattfinden. Der Preis fällt dem bei den Titelkämpfen erfolgreichsten Verein oder Gau zu.

Große Eröffnungs-Radrennen auf der Phönixkampfbahn

Einer alten Ueberlieferung getreu, wurde am gestrigen Ostermontag die Mannheimer Radrennsaison eröffnet. Nachdem die veranstaltende leistungsgemeinschaft der Radfahrer-Vereine, RC Sigg 1924 und RV 1897 Mannheim-Waldhof, eine glänzende Bekleidung ihrer ausgezeichneten Meldung zu verzeichnen hatten, die Wettergötter freundlich gestimmt hatten, hat sich das immer wieder verblüffende Zuschauerbild um das weite Oval der Phönixbahn, das so recht dazu angetan ist, Leben und Schwung in den „Laden" zu bringen. In Anwesenheit von Kreisführer Stolz und anderen Ehrengästen erlebten der etwa 3000 Radsportbegeisterten wieder jene alte Kämpfe im Rennen mit den Rennmaschinen, daß es nur so eine Freude war.

Eingeleitet wurde der Nachmittag mit dem Aufmarsch aller Teilnehmer, den der deutsche Straßenmeister Hörmann-München, der zweite deutsche Fliegermeister Kurt Walther-Ludwigshafen sowie bekannte Nationalfahrer wie Scherrle-Ludwigsburg u. a., lebhaft begrüßt, anführten.

Gleich der „Große Fliegerpreis vom Rhein" über 1000 Meter brachte rasigen Sport. Barfuß-Flieger blieben hier die Favoriten Walther, Hörmann, Scherrle, Krimme (Friesenheim) und Dampf (Kaiserslautern). Bei den Zwischenläufen gab es interessante Rivalitätskämpfe, als sich Scherrle (Ludwigsburg) im Endspurt von Riegler (Mannheim) überrumpeln ließ, so daß er den Hoffnungslauf noch bestreiten und gewinnen mußte, um in die Entscheidung eintreten. Heftig gemurrt durch seinen ersten Fehler, siegte er sich hier voll ein und gewann auch verdient vor Riegler (Mannheim). Im entscheidenden Ausscheidungsgang stoßen schließlich Scherrle, Hörmann und Roß (Frankfurt) noch Walther aufeinander. Eindrucksvoll knapp aber sicher fuhr der Ludwigshafener das Rennen heim, während Walther vor der letzten 100-Meter-Marke wegen Reifenschadens aufgeben mußte und ausfiel. Die Folge davon war Protest und eine Herausforderung an Scherrle. Dieser Kampf wurde angenommen, doch Walther hatte erneut Radbruch und Scherrle durchfuhr erneut als Sieger vielgeschlagen das Ziel. Hörmann und Roß (Frankfurt) landeten im Hauptrennen auf den weiteren Plätzen.

Eine von vielen dramatischen Momenten durchflochtene Angelegenheit wurde das große Mannschaftsrennen über 150 Runden. Zehn Paare stellten sich hier dem Starter. In diesem Rennen bewies nun Walther, zu welch großer Klasse von Fahrern er in unserem Radsport zählt. Von insgesamt sechs Wertungen noch je 20 Runden Scherrle sich gemeinsam mit seinem tapferen Kameraden Riegler-Mannheim nicht weniger als sechsmal die höchste Punktzahl und einmal die zweithöchste, so daß er mehr auf die höchste Punktzahl (30) kam, im Gesamtergebnis jedoch auf dem 2. Platz mit einer Runde Rückstand landete, nachdem der deutsche Straßenmeister Hörmann mit dem wackeren Fahrenden Ullrich-Mannheim mit 9 Punkten und einer Runde Vorsprung auf den ersten Platz angetreten war. Durch hervorragende Prämien von Sportbegeisterten gab es manche aufregende Jagd auf dieser langen Meile von 50 Km, und ebenso lebhaft wie temperamentvoll gingen die Zuschauer mit. Bedauerlicherweise wurde auf der letzten 50 Meter die günstig im Rennen liegenden Scherrle-Weis durch einen unangenehmen Sturz von Scherrle durch Krimme-Pforzheim auf den 4. Platz zurückgeworfen, nachdem genannte Fahrer sich überaus wacker gehalten hatten. Primusenfahrer waren Hörmann-Ullrich in zwei Läufen, Walther-Riegler in einer Spurtrunde, Hörmann-Ullrich aber wiederholten in Mannheim ihren eindrucksvollen Vorjahrssieg von Bietigheim.

Die Ergebnisse:

Großer Fliegerpreis vom Rhein, 1000 m. 1. Scherrle-Ludwigsburg, 2. Hörmann-München, 3. Roß-Frankfurt.

Ausscheidungsfahren der unplacierten Fahrer, 1000 m. 1. Krimme-Friesenheim, 2. Sueciss-Mannheim, 3. Brendle-Karlsruhe, 4. Weis-Mannheim.

Großes Mannschaftsfahren über 150 Runden. 1. Hörmann-München—Ullrich-Mannheim 9 Punkte, 2. Walther-Ludwigshafen—Riegler-Mannheim 29 P. (1 Runde zur.), 3. Krimmer-Friesenh.—Pfeifer-München 19 P., 4. Scherrle-Ludwigsburg—Weis-Mannheim 17 P., 5. Brunner-Darmstadt—Roß-Frankfurt 15 P., 6. Mittmann-Stuttgart—Sueciss-Mannheim 3 Punkte.

Zwei wohlgelungene Osterturniere im Handball

TG Reisch gewinnt das Jugendturnier

Die TG Reisch war der Veranstalter des vom Bann 171 ausgeschriebenen Jugendturniers, das wirklich gut besucht war. Mit den Mannschaften TV 84 Hockenheim, TV 62 Weinheim, VfR Neckarau, Reichsbahn-SG und dem TV 98 Seckenheim waren nur die in ihrer Staffel führenden Mannschaften eingeladen worden, zu denen sich noch der Gastgeber TG Schönau gesellte. Bei hohen Witterungsverhältnissen gab es bei gutem Besuch sehr schöne Kämpfe, die lebhaften Beifall beim Publikum fanden, das zum Teil begeistert mitgegangen war.

Für die Vorrunde hatte Hockenheim Freilos gegenüber, während der hoffnungsvolle Meister VfR Schönau auch einen unentschiedenen Spiel mit 6:6 gegen TG Reisch durch das Los ausschied. Das gleiche Los traf die Reichsbahn, die mit 1:3 gegen VfR Neckarau unterlag, und den TV 98 Seckenheim, der von dem TV 62 Weinheim 1:3 geschlagen worden war.

In der Zwischenrunde schaffte Reisch den VfR Neckarau mit 1:7 unerwartet sicher aus, und die Weinheimer triumphierten mit 7:3 über den TV Hockenheim. Die Mannheimer Reichsbahn besiegte in einem Nahmenkampf den VfR Schönau nach überlegen geführtem Spiel mit 10:6, um dann aber ebenso sicher vom TV 98 Seckenheim 6:4 geschlagen zu werden.

Das Schlußspiel enttäuschte etwas, da man von den Weinheimern einen härteren Widerstand erwartet hatte. Die TG Reisch siegte sicher mit 4:0 und überließ dem Gegner aber auch gar keine Chance. Die Spiele, die durchweg gut geleitet wurden, könnten gefallen, wenn auch gesagt werden muß, daß man bei der Jugend mit den Dreißigmetern nicht so sehr sparen sollte, bei Halten ohne Ball und auch zu barrem Angehen an den Mann. Wenn diese Spielweise, wobei aber nicht der Eindruck erweckt werden soll, als ob das Turnier oder einzelne Spiele beinahe ausgeartet wären, nicht schon bei der Jugend ausgemerzt wird, dann wird es später noch schwerer fallen.

VfR-AH Turniersieger bei der Reichsbahn

Obwohl man bei den Handballspielern nun auch bald auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann — am 16. Januar 1921 fand das erste Spiel in Mannheim statt — sind eigentlich nur wenige Alte Herrenmannschaften zusammengekommen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die Reichsbahnsportgemeinschaft eigens für die Alten Herren ein Hallenturnier ausgeschrieben hat, das zwar etwas kurzfristig anberaumt wurde, aber doch einen gewissen Erfolg brachte. Drei Mannschaften, der Veranstalter, der VfR und die Mannheimer Turngesellschaft waren zum Turnier gekommen, das in Vor- und Rückspiel mit je 2 mal 7 Minuten entschieden wurde.

Der Veranstalter, bei dem der Vereinsführer Albrecht selbst mitwirkte, brachte die älteste Mannschaft, während bei Mannschaften des VfR und der MTG etwas jünger waren, wenn auch keine Spieler mitwirkten, die weniger als 40 Lenze zählten. VfR und Reichsbahn waren die ersten Gegner, die sich gegenüberstanden. Die Rotenspieler, als die wurfgewandte Mannschaft, gewannen hoch mit 20:6 Toren. Im zweiten Spiel kämpften MTG und der Veranstalter. Die Gelben blieben mit 11:6 Sieger, wobei die Handballer schon bessere Leistungen gezeigt hatten. Das dritte Vorrundenspiel führte VfR und die MTG zusammen. Es gab einen erbitterten Kampf, bei dem wenig Gemütlichkeit festgestellt werden konnte, sondern wie eine im Mai mit allen Kräften und auch ziemlich robust kämpften. Die Rotenspieler, die dabei ebenso nervös wie der Gegner kämpften, gewannen 8:4.

In den Rückspielen standen zunächst wieder Reichsbahn und VfR sich gegenüber, wobei diesmal die Veranstalter etwas besser abschnitten und mit 10:8 auch im Ergebnis besser wegkamen. Den Rückkampf gegen MTG entschieden die VfRler wiederum, diesmal 8:3, für sich und wurden damit Gewinner des ersten AH-Turniers. VfR09 und Reichsbahn standen sich im Schlußspiel gegenüber. Die MTG konnte nur mit 4 Spielern antreten und mußte sich so mit einem Unentschieden begnügen, das dem Veranstalter, dem für seine Mühe Dank und Anerkennung gebührt, so noch einen kleinen Erfolg brachte.

Am 7. April Startkommando in Bromberg

100 000 Ruderer starten in 10 000 Booten in ganz Deutschland

Die gegenwärtigen Verhältnisse sind den Ruderern nicht gerade hold, denn trotz der erwünschten Besitzung im Boote wird noch an den Stegen Eis gefällt, um die Anlagen vor Schäden zu schützen, die teilweise recht erheblich sind. So wurden beispielsweise in Wien die Donauvorsichtsäufer gerammt, um das Material vor dem zu erwartenden Eisgang zu bewahren. Trotz des strengen Winters aber sind die Ruderer nicht untätig gewesen.

Der erstmalig in diesem Jahr außerordentliche Kriegsmeisterwettbewerb hat die Vereine zu starker Tätigkeit angeregt. Aus allen Gauen werden schon stattliche Punktzahlen gemeldet, die ein Beweis der Einsatzfreudigkeit unserer Ruderer sind. Die meisten Regattatermine liegen jetzt. Man wird der Zeit auch in den Ausscheidungen der Rennen gerecht, die in weitem Maße jedem Ruderer Beteiligungsmöglichkeit schaffen. Es kommt ja darauf an, unter allen Umständen Rennen zu fahren und alles zu versuchen, den Leistungsstand des deutschen Ruddersports zu erhalten. Es ist beabsichtigt, in das Programm auch Frauen- und Jugendrennen aufzunehmen. Vorausschaulich wird es verschiedentlich auch zu gemeinsamen Regatten der Ruderer und Kanufahrer kommen.

Für die Wanderruderer sind eine ganze Reihe von Verbandswanderfahrten ausgeschrieben, die in alle deutschen Strom- und Seegebiete führen.

Rede des Reichssportführers

Der offizielle Beginn des guten Ruderjahres wurde auf den 7. April angesetzt. Dieser Tag des deutschen Ruddersports soll zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltet werden. Im Mittelpunkt des Tages steht wieder eine Feierstunde, mit einer Rede des Reichssportführers, die vom Rundfunk (11 Uhr bis 11.30 Uhr) übertragen wird. Das Startkommando für das Donnerstagen wird ebenfalls wieder über den Rundfunk gegeben.

Außerdem ist der 7. April der Opfertag des deutschen Ruddersports für das WHW. Wie bisher werden auch in diesem Jahr zur gleichen Stunde auf allen deutschen Ruderbootsfahrten die Flaggen gehißt, zum gemeinsamen Beginn des Sportjahres. 100 000 Ruderer werden in allen deutschen Gauen auf das Startkommando für jene 10 000 Boote.

Badeabende für Schwimmer

Der Arbeitsgemeinschaft der Schwimmer Mannheim-Ludwigshafen des NSRL haben ab Donnerstag, den 28. März, 1940, folgende Uebungsabende im städtischen Hallenbad zur Verfügung:

Donnerstag jeweils von 20—21.30 Uhr:
TV 1846, SSV Rheinischer und Poststportverein

Dienstag zur gleichen Zeit erstmals am 2. April 1940:
SV Mannheim, TG Germania Ow., Reichsbahn-TSG

Zur Verfügung stehen die Hallen 1 und 2.

Privatfahrer gründen Auto-Renngemeinschaft

Die bekannten Sportwagenfahrer Dr. Fritz Bernreck und Werner Schäter haben sich zu einer ständigen „Renngemeinschaft Bernreck-Schäter" zusammengeschlossen und werden nach dem Muster früherer Renngemeinschaften von Privatfahrern Rennen auf BMW-Sportwagen bestreiten. Der Rennstall soll nicht weniger als 7 Sportwagen verschiedener Klassen umfassen. Dr. Bernreck-Partenkirchen gehört schon seit einigen Jahren zu unseren erfolgreichsten Privatfahrern, wobei er besonders in schweren Bergrennen im In- und Ausland hervortrat.

Jobel aus Kamtschatka

Roman von Charlotte Kaufmann

21

„Natürlich grundlos," erwiderte Eklund ohne Ueberzeugung und versuchte, ihr Gesicht zu durchforschen, das ihm halb zugewendet war. Ihre Augen wanderten in die helle Nacht hinaus, sehnsüchtig, aber nicht träumerisch.

„Du beginnst doch nicht, ihn zu vergessen?" fragte er.

„Wie kannst du das sagen?"

„Du sprichst seit Tagen nicht mehr von ihm. Ja, schon seit Wochen nicht mehr. Du schreibst nichts in dein Tagebuch. Du schreibst keine Briefe, die für ihn bestimmt sind. Du bist ganz anders geworden."

„O nein, ich vergesse ihn nicht. Wie könnte ich das je! Ich müßte ja meine ganze Kindheit vergessen, die letzten zwanzig Jahre, Stockholm."

Die Nacht war so still, daß man ganz deutlich hörte, wie ein Stück weiter Iserosk mit seinem Kahn ans Ufer kam.

Eklund nickte versonnen, als das kurze Gespräch wieder verstummt war. „Ich ja, Stockholm. Eigentlich bin ich mehr in Kamtschatka und in der Fremde gewesen, als in Schweden. Aber du hast recht. Du könntest Stockholm nie vergessen. Es ist also nur das Neue, Fremde, die primitive Umgebung daran schuld, daß du nichts mehr für ihn aufschreibst."

Evanelle nickte. „Ja, das wird es sein."

Sie schwiegen, horchten in die stille Nacht hinaus, warteten darauf, daß ein Bär aus dem Dickicht brechen sollte, betrachten das silberne Blitzen der aufspringenden Lachse, die in einem breiten Zug den Fluß hinaufzogen.

„Bist du mir eigentlich böse, daß ich dich nicht in Petropawlowsk ließ?" fragte Eklund mit einemmal.

„Wie kommst du darauf?"

„Nun, das Leben, das du seit Wochen führst, ist alles andere als bequem. Du kampierst in Zelten, frierst oft, bekommst schlechtes Essen."

„Tue ich das?" Evanelle lächelte.

„Ja. Ich bewundere dich, daß du nie klagst. Ich hatte sehr gefürchtet, daß du unzufrieden sein würdest."

„Ich." Evanelle machte eine unbestimmte Handbewegung. „Es dauert ja nicht ewig."

„Nein, Gott sei Dank nicht. Im Winter wirst du wieder in Schweden sein. Ich bin froh, wenn du erst wieder in Schweden bist."

„Weshalb?"

„Ich weiß nicht. Ich kann nicht sagen weshalb, aber manchmal denke ich, ich hätte dich nicht mitnehmen dürfen."

„Ich verstehe dich nicht. Du hast mich doch so oft mitgenommen, wenn auch nicht so weit wie diesmal."

„Ja, ja. Ich werde es nie vergessen. Ich bin egoistisch gewesen."

Evanelle lächelte im Dunkeln. Sie sah, wie der Kamtschadale sich mahnend umdrehte und einen mißbilligenden Blick zu ihnen warf, da er wohl fürchtete, durch das Flüstern einen Bären zu verscheuchen.

Doch Eklund, zuerst voller Jagdeifer, schien mit einem Mal den Bären vergessen zu haben. Wie so oft in den vergangenen Wochen war auch heute wieder mit der Dämmerung seine Ruhe gewichen und mit der Nacht die Furcht hervorgekommen, diese merkwürdige Furcht vor etwas Ungewissem, Lauerndem, die sich nicht mehr vertreiben ließ, seitdem er Nikita betrogen hatte, seitdem er von Kamski an wieder an sie denken mußte. „Ich bin immer egoistisch gewesen. Immer," wiederholte er und starrte zu Evanelle hinüber, die immer noch lächelte. „Ich bereue es. Ich habe deine Mutter unglücklich gemacht und . . ." Er konnte den Namen des Jagdgenossen nicht aussprechen. Es war unmöglich, ihn vor seiner Tochter auszusprechen.

„Du übertreibst," beruhigte Evanelle.

„Nein, nein. Ich übertreibe nicht. Ich habe immer nur an mich gedacht. Oder wolltest du nicht tausendmal lieber in Stockholm bleiben, als mich begleiten? Habe ich dich nicht wochenlang, den ganzen Winter hindurch mit meinem Wunsch verfolgt, bis du mitkamst? Wartet nicht auch Erik voller Sehnsucht auf dich, daß du zurückkommst? Ich habe stets nur an mich gedacht."

Evanelle bekam schmale Lippen.

„Ich wollte, Erik wäre hier," fuhr Eklund fort.

„Erik?" fuhr Evanelle auf. „Was sollte er hier?"

„Dich beschützen," entgegnete Eklund.

Sie lachte kurz. „Beschützen! Wovor?"

„Es gibt Gefahren, die man nicht sieht."

„Ach!" Sie raufte Moos aus dem Boden und warf es vor sich hin. Dann lachte sie. „Es ist ja unmöglich, daß er kommt."

„Wenn du an ihn denkst, dann kommt er," sagte Eklund. „Du mußt nur an ihn denken. Stark und heftig. Hat er dir das nicht gesagt?"

„Er kann doch gar nicht kommen."

„Natürlich kann er kommen. Er kann mit einem Schiff nach Kamtschatka fahren. Er kann uns von Petropawlowsk aus entgegenkommen. Ja, ich wünschte, er käme uns entgegen."

Ich will aber nicht, daß er kommt, dachte Evanelle leidenschaftlich, doch sie sagte beherrscht und still etwas anderes. „In Petropawlowsk," sagte sie, „erzähltest du mir, daß die Reise durch das Land völlig gefahrlos sei. Weshalb macht du mir nun heute angst? So plötzlich und ganz ohne Grund?"

„Vielleicht habe ich Gründe," erwiderte Eklund und betrachtete den höher gestiegenen Mond, der nur sein Rot verloren hatte und gleich einem gelben Lampion am Firmament hing.

„So plötzlich", wiederholte Evanelle. „So plötzlich. In Petropawlowsk sprachst du . . ."

Er unterbrach sie sofort erregt. „Erinnere mich nicht daran. Ich hätte dich. Ich weiß, daß ich dich nicht mitnehmen durfte. Ich habe es bei Nowikoff schon gewußt und ich mache mir seit Tagen Vorwürfe, die bittersten Vorwürfe. Ich bete geradezu darum, daß ein Wunder geschehen und Erik kommen möge. Ich habe manchmal Angst."

Ringsherum wisperte der Wind in den Blättern des Dickichts. Vom Boden stiegen Nebel auf. Es war kalt. Angst, dachte Evanelle, auch ich habe Angst, als ich dieses Land betrat. Angst ist Einbildung.

„Und wovor fürchtest du dich? Welche Gefahren sind plötzlich da?" wollte sie wissen.

Doch Eklund konnte keine Antwort darauf geben. Er bereute jetzt, dies alles zu Evanelle gesprochen zu haben. Aber so war er. Wenn ihn etwas bewegte, dann mußte er sprechen, und wenn er es gleich bereute. So kam es ja auch, daß er immer alles Iserosk erzählte, was er besser für sich behalten hätte.

Er versuchte mit raschen Armbewegungen die Mücken zu vertreiben, die über dem Ufer schwirrten. Draußen, ganz weit draußen auf dem Strom sah man einen dunklen Punkt: Rinns Boot, das sich nun, nachdem sie wohl das Lager aufgeräumt hatten, dem anderen Ufer näherte. Langsam glitt es in die glitzernde Bahn des Mondes, die auf dem Wasser lag. Es blitzte auf wie ein funkelnder Diamant, von gleichermaßen Eklunds wie Evanelles Blicke an, glitt weiter, gleichmäßig und lautlos.

„Vielleicht ist alles nicht so schlimm. Vielleicht täusche ich mich nur", lenkte Eklund ein. Doch mit verschleierten, forschenden Augen verfolgte er das Boot auf dem Fluß, wie es sich dem anderen Ufer näherte. Dann beugte er sich vor, sah unter dem gelben Mondlicht die leicht geöffneten Lippen des Mädchens, unter dem dichten Schleier, den sie zum Schutz gegen die Mücken trug, ihre sehnsüchtigen Augen hinter dem fernen Boot hinwandern, diese Augen, grau mit einem grünen Rand und glänzend, als wären sie voller Tränen.

„Du mußt an Erik denken", forderte er. „Immer. Stets. Hörst du?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

ALHAMBRA Pz 23

Hannelore Schroth in

Weißer Flieder

mit Mady Rahl · Elga Brink · Hans Holt · Paul Henckels · Rolf Schlndler

Ein Film mit viel Plaudergutsamkeit für Ihnen, die gart eingefaßt sein wollen

Täglich: 3.00 5.30 und 8.00 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Bahnhofstr.

La Jana in ihrem letzten Film

Der große Erfolg!

3.00 5.30 8.00

Stern von Rio

SCALA Lieder- Heiterkeit

Ab heute bis Donnerstag!

Leinen aus Irland

nach der gleichnamigen Komödie von Stephen v. Kamare

Irene v. Meyendorff · Rolf Wanka · Otto Treßler · Georg Alexander · Hans Olden · Oskar Sima · Tibor v. Halmay · Fritz Imhof

Tiefernste Probleme im heiteren Gewande einer bedeutungsvollen Komödie nach dem vielgespielten gleichnamigen Lustspiel

Kulturfilm und Wochenschau

Jugend hat Zutritt!

Täglich: 4.00 5.30 und 8.00 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Morgen Mittwoch

Donnerstag Freitag Samstag jeweils **2 Uhr** nachmittags

Eltern, macht Euren Kindern eine Freude!

Märchenfilmvorstellung

Der herrliche Farb-Tonfilm

Rotkäppchen und der Wolf

nach Gebr. Grimm

Das Schönste, das Kinderaugen je gesehen haben!

Im Beiprogramm:

Die lustige Mickymaus

Kinder 30, 40, 50 und 60 Pfg. Erwachsene 50 Pfennig Aufschlag

Man bittet, die Kleinen zu begleiten. Vorverkauf an der Kasse ab heute

Libelle

Täglich 20 Uhr:

Lachsalven Beifallsstürme

um die Attraktionen des Oster-Programms!

Heute, Mittwoch und Donnerstag, 16.00 Uhr

3 große Hausfrauen-Vorstellungen

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Mittwoch letzter Tag:

Der große Lacherfolg! HANS MOSER in

Anton der Letzte

NEUESTE WOCHENSCHAU

Beg. 3.40 5.35 8.00 · Jug. nicht zugel.

hühneraugen

Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.

Tube 60 Pfg.

Sicherweg

Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str. 8; Drogerie Körner, Mittelstraße 38a. (634)

Die Gaststätte für jedermann

Bronners Malzstübl J 4, 8-11a

Hüte reinigt sticht wie neu die alte Spezialanstalt

M. Abel, M 2, 10 Heimsuchungsweg Anruf 277 76 Abel 100 Jahre Hutmacher

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer Telephon Mpt. 414 27 Luden 402 18

Detektiv Ludwig O 6, 6 Tel 273 00

Schneider- Reparatur- u. Bügelanstalt **Chemische Reinigung Werner** 13, 13 Ruf 235 71

Gehweg-Reinigung Übernahme Reinigungs-Inst. **E. Lorenz** Lenaustr. 42 Fernspr. 328 11

Kassen-Schränke Reparaturen u. Transporte **Gg. Schmidt** H 2, 12 Fernspr. 266 27

Gehweg-Reinigung Übernahme **Robert Moser** Uhlandstraße 40 Fernspr. 304 28

Es geht von Mund zu Mund:

„Dieses herrliche Programm mußt du gesehen und gehört haben!!"

Alle Ostervorstellungen waren ausverkauft Jubel und Begeisterung ohne Grenzen!

Jetzt nur noch 5 Tage!

Von heute Dienstag bis Sonntag, 31. März täglich 20 Uhr

Nur noch! Rosengarten Mannheim

Festliches Varieté

mit

Werner Kroll

dem einzigartigen Humoristen und Parodisten

Original 12 Glorias mit Gloria Lilienborn

Original Mimi der berl. Elastik-Akt · **Carl Bernhard** der urfidele Mischmasch

Matthé das Fußballwunder · **Bux** mit der Leiter · **Egon v. Lautenstein** der lustige Zauberer

Wegen der riesigen Kartennachfrage heute noch Karten kaufen!

Karten ab RM 1.- bei den KdF-Dienststellen, Herbel, O 3, 10, Verkehrsverein Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pfenkes, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall, - in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler im Städt. Verkehrs-Kiosk, Ludwigsplatz, und — soweit vorhanden — an der Abendkasse.

UFA-PALAST

Ein neuer musikalischer Filmschwank der UFA von unerhörtem Schmiß!

Ralph Arthur Roberts · Olly Holzmann · Johannes Heesters

Eine Operette in Prosa, in der Frohsinn und Ausgelassenheit triumphieren, voller Musik, Witz, Lachen und Humor ...

Spielleitung: Carl Boese

NEUESTE UFA-WOCHE

Nicht für Jugendliche!

Anfangszeiten:

3.00 5.30 8.00

Paßbilder zum sof. Mitnehmen, in 1 Std. versuchen **Atelier Bahr, P 2, 2** Fernruf 266 69

PHOTO KINO **HERZ** Kunststraße N 4, 13/14

Chem. Reinigung Großbügelei Reparaturen **Haumüller** R 1, 14 Fernruf 230 82

Ohne Hungerkur schlank werden.

Das Hungern schwächt, macht alt, fördert die Hungerbildung und schadet der Gesundheit. Nehmen Sie „Frauenzauber"-Schlankheits-Tragees, sie bauen langsam, ohne einseitige Diät, den übermäßigen Stoffansatz ab. Erhältlich bei Ihrem Hausdrogisten.

Freihandverkauf

Mittwoch, den 27. März

vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr verkaufe ich wegen Aufgabe des Haushalts

Rheindammstr. 7 (1 Treppe)

Speisezimmer, Eiche, Bücherschrank, Kleider- u. Wäschenschrank, Erker mit Bank, Stühle, Florarardenbs., Sofa, Betten mit Kaßhaarmatratze, Federbetten, Waschtisch und Nachttisch, Eis- und Weinschrank, Gasherd (Senking), Liegestuhl, Spiegel, Kücheneinrichtung, Leiter, Lampen, Bilder, Vorhänge, Gläser, Aufseßsachen, Wäsche, Porzellan, Küchengeschirr und vieles Ungenannte.

Alois Siegmüller R 1, 1 Versteigerer Tel. 238 64

Schulbeginn

Der Unterricht beginnt in den dem Stadtschulamt unterstellten Schulen

a) **Grund- und Hauptschule** — einschließlich Hilfsschule — und **Mittelschule** am **Donnerstag, dem 28. März, vormittags 8 Uhr.**

Die Schulanfänger haben sich an diesem Tage vormittags 10 Uhr in ihren Schulabteilungen einzufinden.

b) **Städtische Hauswirtschaftliche Berufsschule** am **Montag, dem 1. April, vormittags 8 Uhr.**

c) **Hauswirtschaftliche Berufsschule** am **Montag, dem 8. April, vormittags 8 Uhr.**

Mannheim, den 20. März 1940.

Stadtschulamt.

Offene Stellen

Inkasso-Lieferbote oder Botin

zum Zustellen von Zeitschriften an Bezieher sofort gesucht. Fahrrad erforderl. Guter Verdienst. Werbung mit Papieren tägl. von 10—12 Uhr bei 06558

Fa. Carl Möller, L 15, 14

Sauber. Mädchen

tagsüber von 7/8 bis 2 Uhr nachm. in kleinen, gepflegten Haushalt zum 1. April gesucht. Vorzustellen von 8 bis 3 Uhr bei *7529

Hauk, Richard-Wagner-Str. 8

Zum 1. April ab. Schulentlassene **Lauf- und Putzmädchen** (Modsfahrerin) bzw. **Putzfrau** für vormittags gesucht 06614 **Kronen-Apotheke,** Am Tattersall.

Zum 1. od. 15. 4. **anstelliges Mädchen** welches schon i. Gesch. tätig war, i. d. Reichsbahnbereich bei arb. **Eduard Neuman,** Weinvertr. T 5, 14 Fernspr. 238 68. 06146

Für bisherigen Eintritt 06405 gerlichtes **Allein-Mädchen** in herrschaftlich. Haushalt gesucht Mannheim-Anlage Nr. 18, III

Tüchtiges **Hausgehilfin** welche i. d. Lage ist, einen Haushalt selbständig zu führen a. sofort gesucht. Angebote unter Nr. 14 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Ehrlich, beruflich. Mann sucht **Stelle** als Heizer, Hausgehilfe, Kutscher, Gärtner, Handarbeiter (Ausgebombt). Mag. u. O H 51 an d. Geschäftsst. *7525

Ordentliche Putzfrau für 2 bis 3 Vormittage in der Woche **sofort gesucht.** 06537 **Schumannstr. 4,** 3. Stock links.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** (auch Pflichtjahrmädchen) für Haushalt gesucht 06520 **Bademeisterhäuser,** Rheinstellenstr. 107.

Suche f. meinen 4-Pers.-Haushalt sauberes, nettes **Pflichtjahr-Mädchen** Angebote unter O P 40 an die Geschäftsst. *7520

Kaufgesuche

Bettwäsche neu oder gebr. oder Plauderin zu kauf. gesucht. Mag. u. J U 130 a. d. Geschäftsst. *7400

Neuwertiger **Markenflügel** zu kauf. gesucht. Angebote unter G G 50 an die Geschäftsst. *7525

Stellengesuche

Fräulein sehr tüchtig in der **Schirmbranche und Verkauf** sucht Stelle zum 1. 4. 40 in Mannheim. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an: *7524 **R. Steiner,** Leipzig W 31, Jahnstraße 11, Schirmgeschäft.

Immobilien

Einfamilienhaus mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter O E 48 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7517

Kleineres Anwesen mit Wirtschaft u. 5 Fremdenzimmern, kann auch als Privathaus verwendet und freigemacht werden, bei einer Anzahlung von RM. 5000.— zu verkaufen. **Immob.-Büro Rich. Karmann,** N 5 Nr. 7. 21

Bauplatz (baureifes Gelände), 556 qm groß, in Mannheim-Rheinau, Sterngelsetzstraße gelegen, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote an: **Bank für Handel und Gewerbe eGmbH.,** Frankfurt a. M., Platz der SA Nr. 1. 06504

Verkäufe

Verloren ist Ihr defekter Füllhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld beheben wir auch arge Schäden. — Sie werden wieder Freude an ihm haben. (511) **Fahlbusch** Im Rathaus

Gebr. Küche und **Nähmaschine** billig zu verkaufen 06455 **Fahrlachstraße 11,** 3. Stock rechts.

So wie diese kleine Anzeige von Ihnen beachtet wird, erreichen auch Sie Ihre kleine RM-Anzeige. Die zweimalige Erscheinung erhöhen Sie bis zu 20 % Rabatt. Anzeigen der Neuen Mannheimer Zeitung sind wirksame und billige Werbeschriften!

Mietgesuche

Große Keller- u. Lagerräume möglichst mit Wohnungen, von Mannheimer Weingroßhandlung zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 06562 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Wohnungstausch! Wohnung, 2½ Zimmer, Waldh.-Gartenstadt, schöne Lage, großer Garten, zu tauschen gesucht gegen gleiche oder 3-Zimmer-Wohnung in Stadt oder Vorort. Angebote unter Nr. 265 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht in freundl. Gegend, Waßenturm—Neuostheim **2 möblierte Zimmer** mögl. mit geheizt. Balkon u. kl. Kochgelegenh., nur in mod. Haus, ruhig, abgeschloß. Heizung. Angeb. mit Preis unt. O 8921 an Willh. Scheller, Ann.-Exped., Bremen.

2 Zim. u. Küche Nähe Bahnhof, Innenstadt oder Lindenhof bevorzugt von Beamtehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter J N 100 an d. Geschäftsst. *7000

Tc.-Ing. sucht zum 1. 4. 40 **gut möbl. Zim.** in mögl. ruhiger Gegend Mannh. oder Ludwigshafen. Angebote an Dr. Schmielen, Berlin-Steglitz, Sether-Fischer-Straße 12. 06556

Vermietungen

Möbl. Zimmer mit eig. Kochgel. (m. Gerd) z. 1. 4. z. v. H 3, 1, 1 r., Vorderh. *7533

Mollstr. 8 2 Tr. links: Gut möbl. **Balkonzimmer** zum 1. 4. 40 zu vermieten. *7490

S 2, 1, 2 Tr. r.: **Gut möbl. Zim.** mit Pension sof. zu verm. *7500

Der Gegenwert macht's ... und der ist bei neuen Tapeten doch groß. Behringer Jahnstraße 42 Ruf 430 98

Schön möbl., sonn. **Zimmer** sofort zu verm.: Qu 3 Nr. 17, 3 Treppe, rechts.

Gut möbl. Zim. zu verm. *7518 E 7, 15, 3 Tr. r.

Vermischtes

R-6-Schecks Ankauf Tauschbörse, R 3, 5 754

Küchen 245, 275, 325 · **Speisezimmer** 375, 435, 525 · **Herrenzimmer** 475, 525, 535 · **Reh Baumann & Co** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—9 Fernruf 278 85

Eilboten! Schulz, S 5, 4 Fernruf 217 24 770

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genommen **Ludwig Groß** Inhaberin: Gretel Groß Ww., Uhren-, Gold- und Silberwaren **Mannheim,** F 1, 16 Tel. 292 03

Unterricht

Gründl. Unterricht **Klavier und Blockflöte** für Anfänger u. Fortgeschr. *7540 **Elinor Siebert,** staatl. anerkannt. L 10, 5. Tel. 28979

Heiraten

Vollschlanke, geb. 5 Jahre, 1, 59, 1,20 Meter groß, kl. Kinder, Nichtraucher u. Nichttrinker, neusteuch, n. Sprachkennerin, anbeschalen und mehrbeitsliebend, sehr erfinderisch, sehr jung und frisch, wünsche Frl. oder Witwe im Alter von 30 bis 45 J., anbeschalten, möglichst m. Kinde, zwecks Heirat *7550

Heirat kennenzulernen. Zuschriften möglichst mit Bild bitte direkt bis spätest. Ende März und. O J 52 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Aufruf

an die Bevölkerung der Stadt Mannheim

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat vor einigen Tagen das deutsche Volk aufgerufen, der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Tombak, Rotguß, Neusilber (Alpaka), Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung zu stellen. Diese freiwillige Spende soll das Geburtstagsgeschenk sein, das die deutsche Nation dem Führer zum 20. April darbringt.

Die Spende des deutschen Volkes erfaßt sämtliche Haushalte und Wohnungen sowie alle Büros und Verwaltungsgebäude der gewerblichen Wirtschaft.

Die Spende beginnt **Donnerstag, den 28. März und dauert bis Samstag, den 6. April einschließl.** In Mannheim werden folgende **Sammelstellen** eingerichtet:

Carin-Göring-Schule,	Friedrichsfeld-Schule,
Kurfürst-Friedrich-Schule,	Gartenstadt, Herbert-Norkus-Schule,
Lindenhof-Schule,	Käfertal-Schule,
Luisen-Schule	Neckarau, Germania-Schule,
Neckar-Schule,	Rheinau-Schule,
Pestalozzi-Schule,	Sandhofen, Gasthaus „Zum Adler,"
Schiller-Schule,	Seckenheim, Schlößchen,
Uhland-Schule,	Waldhof-Schule,
Feudenheim-Schule,	Wallstadt-Schule.

Die Sammelstellen sind täglich (auch am Sonntag) von 9—19 Uhr geöffnet.

Die Sammelstellen und -Zeiten für Neuostheim und die Siedlungsgebiete werden besonders bekanntgegeben.

Ueber die erfolgte Ablieferung erhalten die Spender vom Leiter der Sammelstelle eine Empfangsbestätigung, die später gegen eine Urkunde umgetauscht wird.

Wir sind überzeugt, daß die Bevölkerung der Stadt Mannheim dem Aufruf des Generalfeldmarschalls mit Freuden folgen und sich an Opferbereitschaft von den Bewohnern keiner anderen Stadt übertreffen lassen wird.

Mannheim, den 21. März 1940.

Der Kreisleiter
Bruß
M. d. W. d. G. b.

Der Oberbürgermeister
Renninger

Gestern hat Berta gekündigt -

und Frau Schmitt hat nun wieder Sorgen um ein neues Dienstmädchen. Als Geschäftsfrau kann sie den Haushalt nicht allein besorgen. Sie weiß aber auch, daß eine Kleinanzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" immer schon den Erfolg gebracht hat und sie gibt deshalb auch gleich wieder eine Anzeige in dieser Zeitung auf. Bald wird sie wieder eine neue gute Berta haben.

MARCHIVUM